



Der Bayerische Staatshaushalt

2011/12
Doppelhaushalt 2011/2012



Inhalt

Einleitung	5
Der Doppelhaushalt 2011/2012 als Haushalt des Aufbruchs	7
Aufbruch Bayern - Familie, Bildung, Innovation	
Rede des Staatsministers der Finanzen Georg Fahrenschon bei der Einbringung des Doppelhaushalts 2011/2012 im Plenum des Bayerischen Landtags am 2. Februar 2011	9
Schlussrede zum Doppelhaushalt 2011/2012 im Plenum des Bayerischen Landtags am 7. April 2011	24
Der Haushaltsplan des Freistaats Bayern für die Jahre 2011 und 2012 im Überblick	
Einnahmen und Ausgaben des Freistaats Bayern im Überblick, Aufbruch Bayern	
Strukturdaten des Haushalts und Haushaltseckdaten im Ländervergleich	29

Einleitung



Mit dem Doppelhaushalt 2011/2012 gelingt Bayern der finanzpolitische Spagat: Der Doppelhaushalt 2011/2012 schafft Freiräume durch notwendige Konsolidierungsmaßnahmen und verbindet sie mit gezielten Schwerpunkten in den Bereichen Familie, Bildung und Innovation. Damit stellen wir die Weichen für eine weiterhin erfolgreiche Zukunft Bayerns und geben das Signal: „Aufbruch Bayern“.

Bayern investiert mit dem Doppelhaushalt 2011/2012 in die besten Ressourcen, die wir haben. Wir stärken unsere Familien, steigern die Bildungsausgaben und fördern Innovationen. Damit machen wir Bayern fit für die Herausforderungen der Zukunft.

Mit dem Doppelhaushalt 2011/2012 kommt der allgemeine Bayerische Staatshaushalt zum sechsten und siebten Mal in Folge ohne neue Schulden aus. Damit zeigen wir, dass solide Finanzpolitik und gezielte politische Schwerpunkte keine Gegensätze sind. Wir gestalten kraftvoll die Zukunft Bayerns in Verantwortung vor den kommenden Generationen. Damit Bayern stark und stabil, aber auch sicher und sozial bleibt.


Georg Fahrenschon
Staatsminister


Franz Josef Pschierer
Staatssekretär

»Der Doppelhaushalt 2011/2012 als Haushalt des Aufbruchs.«

Nach dem erfolgreichen Konjunkturhaushalt 2009/2010 bleibt der Freistaat mit dem Doppelhaushalt 2011/2012 auf der finanzpolitischen Erfolgsspur. Durch notwendige Konsolidierungsmaßnahmen werden die Rahmenbedingungen geschaffen für den Aufbruch Bayern in den Bereichen Familie, Bildung und Innovation.

Die Ausgaben des Bayerischen Staatshaushaltes sind seit 2007 deutlich angewachsen. Mit dem Konjunkturhaushalt 2009/2010 einschließlich des Nachtrags 2010 wurde eine hohe Ausgabenbasis geschaffen. Diese Ausgabensteigerung gerade im Doppelhaushalt 2009/2010 einschließlich des Nachtrags war richtig. Die Bewältigung der globalen Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise erforderte einen ungeheuren Kraftakt der öffentlichen Haushalte. Bayern musste allein auf der Einnahmenseite einen Rückgang der Steuereinnahmen gegenüber 2008 um zwei Milliarden Euro verkraften. Das Vorkrisenniveau ist bisher noch nicht wieder erreicht.

Es ist jetzt richtig, die stark angestiegenen Staatsausgaben wieder zurückzuführen ebenso wie es richtig war, in der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise massiv zusätzlich zu investieren. Dank des erfolgreichen bayerischen Krisenmanagements konnte Bayern besonders gut aus der Krise starten. Die Basis hierfür bilden die soliden Finanzen des Freistaats. Bayern hat unter den Flächenländern (West) die mit deutlichem Abstand niedrigste Pro-Kopf-Verschuldung.

Der Doppelhaushalt 2011/2012 als Haushalt des Aufbruchs ist insbesondere durch folgende Kennzahlen und Maßnahmen geprägt:

Die Haushaltsansätze für die bayerischen Familien werden von rund 2 Milliarden Euro im Jahr 2010 auf rund 2,1 Milliarden Euro im Jahr 2011 und dann auf den Höchststand von rund 2,2 Milliarden Euro im Jahr 2012 steigen. Der größte Teil dieser Leistungen dient der besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf. So wird beispielsweise die staatliche Betriebskostenförderung für Kinderbetreuungseinrichtungen bis 2012 auf über 1 Milliarde Euro erhöht. Im Jahr 2008 lagen die entsprechenden Ausgaben noch bei rund 640 Millionen Euro. Daneben werden weitere 56 Millionen Euro für die Fortsetzung der Investitionskostenförderung des Krippenausbaus bereitgestellt und das Landeserziehungsgeld fortgeführt.

Um die hohe Qualität der schulischen und hochschulischen Bildung zukunftsfest zu machen, werden die Bildungsausgaben gegenüber 2008 um rund 2 Milliarden Euro auf rund 15,4 Milliarden Euro im Jahr 2011 erhöht. Damit werden insbesondere der weitere Ausbau der Ganztagschulen, jeweils 1.000 zusätzliche Lehrerstellen in 2011 und 2012 sowie 38.000 zusätzliche Studienplätze und 3.000 neue Stellen an den bayerischen Hochschulen finanziert. So werden die Hochschulen auf die starken Jahrgänge und den doppelten Abiturjahrgang vorbereitet.

Neben den Familien und der Bildung setzt der Freistaat mit dem Doppelhaushalt 2011/2012 deutliche Prioritäten für Innovation und technischen Fortschritt und schafft so die Basis für einen neuen Innovationsschub in Bayern. Beispiele für die Investition in die Innovationsfähigkeit Bayerns in zentralen Zukunftsfeldern sind

- der Ausbau der Biosystemforschung in Erlangen-Nürnberg, München, Regensburg und Würzburg und
- die Entstehung eines neuen Forschungs- und Entwicklungszentrums Elektromobilität in Würzburg und Garching.

Auch mit dem Doppelhaushalt 2011/2012 erweist sich der Freistaat als verlässlicher Partner seiner Kommunen: Die Landesleistungen im kommunalen Finanzausgleich 2011 steigen um weitere 71 Millionen Euro auf rund 6,37 Milliarden Euro. Der Kommunalanteil am allgemeinen Steuerverbund steigt von 12 Prozent auf 12,2 Prozent.

Mit dem Doppelhaushalt 2011/2012 verbindet der Freistaat solide Haushalts- und Finanzpolitik mit Zukunftsgestaltung für ein weiterhin starkes und erfolgreiches Bayern.



Aufbruch Bayern – Familie, Bildung, Innovation

Reden des Staatsministers der Finanzen
Georg Fahrenschon
bei der Einbringung und der Schlussberatung
des Doppelhaushalts 2011/2012
im Plenum des Bayerischen Landtags
am 2. Februar 2011 und 7. April 2011
(Manuskriptfassung)

»Bayern ist aus der Krise gestärkt hervorgegangen.«

Einbringungsrede

zum Doppelhaushalt 2011/2012 im Bayerischen Landtag am 2. Februar 2011

[Anrede]

■ Staatsverschuldung und Euro-Krise

In den letzten Monaten wird viel über eine Krise des Euro diskutiert und noch mehr spekuliert. Begonnen hatte alles mit Griechenland. Fast täglich kommen neue Spekulationen hinzu. Dabei ist nicht die Europäische Währung an sich das Problem. Vielmehr ist es die Situation in einigen Ländern: Vor allem deren hohe Verschuldung. Das ist die Grundlage für Spekulationen an den Finanzmärkten, ob diese Länder Zins und Tilgung auf Dauer werden leisten können. Die Folge sind weiter steigende Zinsen und das Zittern, ob die Märkte die Staatsanleihen noch aufnehmen, sprich: ob diese Staaten noch zahlungsfähig bleiben. Das zeigt: Kein Staat kann sich leisten, immer mehr Schulden zu machen. Die Stunde der Wahrheit kommt früher oder später.

Heute ist die Stunde des bayerischen Staatshaushalts. Die bayerische Staatsregierung legt heute dem Hohen Haus wiederum einen Haushaltsentwurf vor, für den keine neuen Schulden aufgenommen werden.

Die bayerische Staatsregierung und der bayerische Landtag haben vor über 10 Jahren festgelegt: In Bayern gibt es in der Regel keine Neuverschuldung mehr. Und wir haben in Bayern gezeigt, dass solide Haushaltspolitik zugleich die Grundlage einer Politik der Zukunftsgestaltung für Bildung, für Arbeitsplätze, für Innovation ist.

Der Haushalt ohne Neuverschuldung ist seit Anbeginn ein wesentlicher Baustein unserer erfolgreichen Strategie, um den Standort Bayern im internationalen Wettbewerb dauerhaft voranzubringen. Nachhaltige Stärkung der Wachstumskräfte und Haushaltskonsolidierung sind zwei Seiten ein und derselben Medaille.

Der Ministerpräsident hat es letzte Woche auf den Punkt gebracht: Nur Staaten mit guten Finanzen ziehen Investoren an. Nur Staaten mit einer nachhaltigen Finanzpolitik haben Gestaltungskraft. Nur die Soliden sind attraktiv, nur die Soliden sind dynamisch, nur die Soliden sind stark!

■ Krise genutzt

Die solide Haushaltspolitik hat Bayern auch erfolgreich durch die Krise geführt. Besser als viele andere. Weil wir in guten Zeiten vorgesorgt hatten. Wir konnten konsequent, rasch und präzise handeln. Wir konnten in der Krise aktive Wirtschaftspolitik gestalten. Wir hatten Spielräume, um erfolgreich gegenzusteuern. Wir haben für Stabilität gesorgt, Vertrauen geschaffen und den Bürgern und Betrieben Mut gemacht. Im Zusammenspiel von Arbeitnehmern, Unternehmen und öffentlicher Hand haben wir gemeinsam die Krise als Chance genutzt.

Schon Ende 2008 hat die bayerische Staatsregierung ein umfassendes Maßnahmenpaket beschlossen. Mit dem bayerischen Beschleunigungsprogramm haben wir Investitionen in Höhe von 1,7 Milliarden Euro vorgezogen. Der bayerische Mittelstandsschirm – die Blaupause für die KfW-Programme des Bundes – hat sich als das Instrument zur Stärkung des Rückgrats der bayerischen Wirtschaft, unserem Mittelstand erwiesen. Damit haben wir Kredite von mehr als 1,1 Milliarden Euro mobilisiert.

Während andere noch von den angeblichen Vorzügen einer „Gießkanne“ plauderten, haben wir das Konjunkturpaket II bereits zielgenau und effektiv umgesetzt. Insgesamt wurden rund 3.600 Projekte angestoßen. Mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von über 2,3 Milliarden Euro haben wir die Erwartungen deutlich übertroffen. Das war nicht nur schnelle und konsequente Politik. Das war und ist erfolgreiche bayerische Politik. Weil wir uns um die Betriebe und Beschäftigten in der Krise gekümmert haben. Weil wir auf einen gemeinsamen Weg setzten. Weil wir beim Handeln in der Krise die Zeit nach der Krise fest im Blick behielten. Das Ergebnis: heute ist Bayern in vielen Bereichen noch stärker als wir es schon vorher waren. Bayern wurde mit seiner exportstarken Industrie von der weltweiten Wirtschaftskrise besonders heftig getroffen. Für das Jahr 2010 ist aber mit einer beachtlichen Wachstumsrate von über 3 ½ Prozent zu rechnen. Bayern ist wieder Konjunkturlokomotive. Dennoch: Der Rückgang des Jahres 2009 um 5 Prozent ist noch nicht in voller Höhe kompensiert. Wir befinden uns immer noch in der Aufholphase.

»Bei uns ist der Haushalt ohne neue Schulden kein Fernziel, sondern Realität.«

Wichtigster Antreiber beim Aufschwung war wiederum der Export: Aufgrund ihrer Exportorientierung hat die bayerische Wirtschaft die weltwirtschaftliche Erholung exzellent nutzen können. Die bayerischen Exporte sind in den ersten zehn Monaten des Jahres 2010 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 17,6 Prozent gestiegen. Das Wirtschaftsforschungsinstitut PROGNOSE sieht in seinem Zukunftsatlas 2010 fünf bayerische Regionen unter den sieben Regionen Deutschlands mit den besten Zukunftsaussichten. Spitze sind wir aber im ganzen Land: Unter den 50 besten kreisfreien Städte und Landkreise (von 412) finden sich 35 bayerische Regionen aus allen sieben Regierungsbezirken.

Bei der Arbeitslosenquote liegt Bayern mit Baden-Württemberg bundesweit an der Spitze. Und bei den Jugendlichen unter 20 Jahren liegt die Quote sogar bei nur 2 Prozent. Das ist soziale Politik, wie wir sie verstehen.

Dabei haben wir Augenmaß gewahrt. Auch der kraftvolle Konjunkturhaushalt 2009/2010 kam ohne neue Schulden aus. Während in Europa die Defizite explodierten, konnten wir davon zehren, dass wir in guten Zeiten nicht auf die Opposition hörten, sondern Rücklagen für schwierige Zeiten bildeten. Das werden wir beim Jahresabschluss 2010 konsequent fortsetzen: Ich habe dem Haushaltsausschuss Ende der letzten Woche bereits über die wesentlichen Ergebnisse des Haushaltsvollzugs 2010 berichtet. Mit den Haushaltsverbesserungen können wir – wie im Haushaltsentwurf vorgesehen – 1,64 Milliarden Euro zum Abgleich des Doppelhaushalts 2011/2012 verwenden. Aufgrund der guten Entwicklung der Steuereinnahmen während des vergangenen Jahres und auch im steuerstarken Monat Dezember, mit Zusatzeffekten aus dem Weihnachtsgeschäft und der Auszahlung der Löhne und Gehälter, können wir darüber hinaus in angemessenem Umfang für allgemeine Haushaltsrisiken vorsorgen und zur Absicherung des Haushalts ohne Neuverschuldung auch in Zukunft beitragen.

■ Ausgangsposition nutzen

Mit dem Konjunkturhaushalt 2009/2010 haben wir eine hervorragende Ausgangsposition geschaffen. Jetzt schaffen wir mit dem Doppelhaushalt 2011/2012 eine hervorragende Grundlage für die nächsten beiden Jahre und darüber hinaus. Der Fahrplan, den Entwurf des Doppelhaushalts erst auf Basis der Novembersteuerschätzung zu beschließen, war wieder richtig: Wir konnten so punktgenau unsere Haushaltskonsolidierung mit Zukunftsgestaltung verbinden.

Dieses Vorgehen ist auch Ausdruck unserer Grundphilosophie. Wir geben den Menschen Sicherheit und Stabilität. Zu Beginn der Krise durch rasches Handeln und schnelle Reaktion, dann in der Krise durch klare verlässliche Signale weiter Vertrauen schaffen. Ich bedanke mich hier auch ausdrücklich beim Haushaltsausschuss und den die Regierung tragenden Fraktionen, die diesen Fahrplan für Sicherheit und Vertrauen mitgetragen haben.

■ Haushalt ohne neue Schulden

Die Staatsregierung hat in den vergangenen Monaten immense Anstrengungen unternommen. Wir haben erreicht, was vor einem halben Jahr vielen noch als unerreichbar galt. Der bayerische Staatshaushalt kommt (nach 2006/07/08/09/10) auch in den Jahren 2011 und 2012 ohne einen einzigen Cent neue Schulden aus! Wir in Bayern brauchen keinen Konsolidierungspfad. Bei uns ist der Haushalt ohne neue Schulden kein Fernziel, sondern Realität. Wir konsolidieren aus Verantwortung. Bayern hat seine Hausaufgaben gemacht.

Dabei hat uns natürlich auch der einsetzende Aufschwung geholfen. Das war aber weder Glück noch Zufall. Es war harte Arbeit, vor allem aber eine Gemeinschaftsleistung: Bayerns mittelständische Strukturen, die Familienunternehmen sind zäher. Im Mittelstand denkt man nachhaltig und in Generationen. In der Krise hat sich die Sozialpartnerschaft großartig bewährt. Es war eine Sternstunde der Sozialen Marktwirtschaft. Die Politik hat in der Krise die richtige Mischung gefunden: Denken Sie nur an das Vorziehen von Investitionen, den Mittelstandschirm, die Entlastungen bei Steuern und Abgaben sowie die Verbesserungen bei der Kurzarbeit.

■ Sparpaket

Unsere Grundüberzeugung geht über den Haushalt ohne neue Schulden hinaus. Wir können Chancen für morgen nur eröffnen, wenn wir heute die nötigen Freiräume schaffen. Wir wollen auch im Doppelhaushalt 2011/2012 auf Familien, Bildung und Innovationen Schwerpunkte setzen. Wir können es uns nicht leisten, zwei Jahre unsere Wettbewerber nur zu beobachten. Wir werden auch mit diesem Doppelhaushalt 2011/2012 den Standort Bayern weiter voranbringen. Dazu braucht es den Mut, Gestaltungsräume zu schaffen. Wir wollen die Zukunft gestalten – da müssen wir in weniger vordringlichen Bereichen Verzicht üben.

»Die hohe Investitionsquote ist Ausdruck der zukunftsorientierten Finanzpolitik in Bayern.«

Ziel unseres Sparpakets von 1,8 Milliarden Euro ist ein ausgewogenes Sparen. Wir sind in manchen Bereichen an die Grenzen dessen gegangen, was zur Funktionsfähigkeit noch unbedingt notwendig ist. Dafür haben wir andere Bereiche massiv gestärkt. Das Sparpaket setzt sich in etwa je zur Hälfte aus Sparbeiträgen der Ressorts und globalen Einsparungen im Personalsektor zusammen. Insbesondere Letzteres ist uns nicht leicht gefallen. Aber Einsparungen im Personalbereich sind angesichts des Anteils der Personalausgaben am Gesamthaushalt letztlich unvermeidbar. Wir haben dabei überwiegend Maßnahmen ausgewählt, die die vorhandenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schonen.

Im Einzelnen sieht der Entwurf unter anderem folgende Maßnahmen vor:

- Aussetzen der Zuführungen zum Versorgungsfonds und teilweise bei der Versorgungsrücklage in den Jahren 2011/2012,
- Übertragung der Rabattregelungen der gesetzlichen Krankenversicherung auf die Beihilfe,
- Verlängerung der Wiederbesetzungssperre von drei auf zwölf Monate,
- Nullrunde im Jahr 2011 für Beamte und Versorgungsempfänger und
- Aussetzen der Leistungsbezüge.

Wir haben dabei darauf geachtet, dass die strukturellen Verbesserungen des Neuen Dienstrechts für die Beschäftigten erhalten bleiben. So schaffen wir in Bayern das modernste Dienstrecht aller Länder. Dies kommt insbesondere unseren Leistungsträgern zugute, aber auch allen Bürgern und Unternehmen. Wir halten an der Altersteilzeitregelung fest. Und wir stehen zu unserem Versprechen, die Arbeitszeit der Beamten wieder zu reduzieren. Deshalb werden wir trotz des engen finanzwirtschaftlichen Rahmens bei den Beamten die Arbeitszeit in zwei Schritten auf 40 Stunden verkürzen. Am 1. August 2012 tritt die erste Stufe in Kraft: wir verkürzen die Arbeitszeit um eine Stunde. Für die Arbeitszeitverkürzung sieht der Haushaltsentwurf insgesamt fast 2.500 neue Stellen vor.

■ **Ausgabevolumen**

Das Haushaltsvolumen steigt auch in den Jahren 2011 und 2012 leicht an. Das liegt nicht zuletzt auch am Länderfinanzausgleich. Die Investitionsquote entwickelt sich leicht rückläufig. Das sehe ich nicht sehr gerne. Hauptgrund ist, dass die Sonderprogramme „Konjunkturpaket II“ und „Zukunft Bayern 2020“ auslaufen. Hinzu kommen natürlich auch Sparbeiträge der Ressorts.

Aber es bleibt dabei: Die Investitionsquote des Freistaats ist bundesweiter Maßstab. Das ist Ausdruck unserer zukunftsorientierten Finanzpolitik.

■ Einsatz von Rücklagen und Privatisierungserlösen

Wir setzen 2011 und 2012 gezielt Schwerpunkte bei Familie, Bildung und Innovationen. Hierzu ist geplant, auch unsere Rücklagen, die in 2010 nicht benötigten Grundstockablieferungen sowie Erlöse aus der Veräußerung von e.on-Aktien einzusetzen. Das ist transparent im Haushalt ausgewiesen. Wir stehen für Kontinuität in der Politik. „Gestalten statt Besitzen“ hat für uns weiterhin Gültigkeit.

Wir haben die Grundstockablieferungen vorgesehen, um ohne neue Schulden unsere politischen Schwerpunkte zu verwirklichen. Wollen Sie denn das Bildungssystem schwächen? Wollen Sie die Familien belasten? Wollen Sie auf Innovationen verzichten? Oder wollen Sie es wie die rot-grüne Regierung Nordrhein-Westfalens machen, die eine Verschuldung von 7,8 Milliarden Euro allen Ernstes als Erfolg verkaufen will? Wir machen das nicht! Und wir entnehmen dem Grundstock auch nicht mehr als wir müssen. Wir werden im März aus der Abrechnung des Länderfinanzausgleichs des Vorjahres eine Erstattung von rund 400 Millionen Euro erhalten. Nach Abwägung mit anderen Positionen des Haushaltsplanes werde ich dem Haushaltsausschuss zu den Beratungen des Einzelplans 13 hierzu eine Nachschubliste vorlegen. Ich gehe davon aus, dass wir die im Jahr 2011 vorgesehenen Grundstockablieferungen weitestgehend ersetzen können.

■ BayernLB

Übrigens, Herr Rinderspacher, in Nordrhein-Westfalen würde eine Schuldenuhr Sinn machen. Die wäre rasend schnell. Ihre Schuldenuhr für die Zinsen der Stabilisierung der BayernLB müssen Sie dagegen anhalten. Für die Zinsen machen wir keine Schulden.

Die Belastungen aus der Stabilisierung der bayerischen Landesbank, insbesondere die Zinsausgaben, betragen saldiert jahresdurchschnittlich 330 Millionen Euro. Diese werden gemeinsam mit den Fonds der Offensive Zukunft Bayern von jährlich 29 Millionen Euro aus der Rücklage finanziert.

»Familie, Bildung und Innovation – Schwerpunkte für Bayerns Zukunft.«

Für die Landesbank verfolgen wir einen klaren Plan:

- die Bank stabilisieren,
- die Bank neu positionieren,
- alle Optionen von Teilprivatisierung bis Fusionen prüfen und
- die ehemaligen Vorstände in Anspruch nehmen.

Dabei sind wir auf gutem Weg. Beteiligen Sie sich daran konstruktiv, statt vergangenheitsorientierte „Hätte-wäre-wenn“-Politik zu betreiben!

■ **Schwerpunkte des Doppelhaushalts**

Bayern setzt mehr denn je Schwerpunkte auf Familie, Bildung und Innovation. Wir verbinden Haushaltskonsolidierung und Zukunftsgestaltung.

■ **Familienland Bayern**

Bayern ist das Land, in dem die Familie als Keimzelle der Gesellschaft nicht mit Worten, sondern mit Taten gestärkt wird. Die Gesellschaft von morgen ist nur so gut wie die Familien von heute. Die Familien stehen daher seit jeher im Zentrum bayerischer Politik. Deshalb steigern wir auch im Doppelhaushalt 2011/2012 die familienbezogenen Leistungen um rund 10 Prozent auf 2,2 Milliarden Euro in 2012. Wir halten unsere Zusage, die Investitionskostenförderung für den Krippenausbau bis zur Bedarfsdeckung fortzusetzen, längstens bis 2013. Wir stellen im Doppelhaushalt weitere 56 Millionen Euro für den Ausbau der Kinderbetreuungseinrichtungen zur Verfügung. Das Investitionsförderprogramm umfasst damit bereits jetzt knapp 0,5 Milliarden Euro.

Der rasche Ausbau wirkt sich auch in einem deutlichen Anstieg der Betriebskostenförderung aus: Die Ansätze steigen von 848 Millionen Euro in 2010 über 912 Millionen Euro in 2011 auf über 1 Milliarde Euro in 2012. Das ist ein Anstieg von 19 Prozent in nur zwei Jahren – für unsere Kinder, für die bayerischen Familien und für Bayerns Zukunft.

Wir wollen Beruf und Familie besser vereinbaren. Deshalb führen wir die Mittagsbetreuung an Grundschulen und Fördergrundschulen weiter. In 2011 stehen inklusive der Mittel aus dem Programm Zukunft Bayern 2020 28 Millionen Euro zur Verfü-

gung. Der Ansatz 2012 beläuft sich auf 29 Millionen Euro. Damit ergänzen wir den weiteren Ausbau der Ganztagschulen.

■ Bildungsland Bayern

Familie und Bildung sind unsere Zukunft. Mit der Stärkung der Familien legen wir ein tragfähiges Fundament für das Bildungsland Bayern. Mit unseren hervorragenden Schulen, der exzellenten Hochschullandschaft bauen wir darauf auf und sichern die anerkannt hohen Bildungsstandards Bayerns. Der aktuelle Ländervergleich des Instituts zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB) bestätigt wieder die hervorragende Schulbildung in Bayern. Bayern belegt im innerdeutschen Vergleich jeweils den Spitzenplatz. Mit dem Doppelhaushalt 2011/2012 setzen wir weitere Impulse. Gegenüber 2008 steigern wir die Bildungsausgaben um fast 2 Milliarden Euro auf jährlich rund 15,3 Milliarden Euro. Das ist über ein Drittel des gesamten Haushalts.

Schulen

Wir schaffen auch in den Jahren 2011 und 2012 jährlich 1.000 zusätzliche Lehrerplanstellen für Verbesserungen im Schulbereich. Die Vereinbarung im Koalitionsvertrag zur Schaffung von jährlich 1.000 Lehrerstellen wird damit im dritten und im vierten Jahr in Folge trotz schwieriger finanzieller Rahmenbedingungen eingehalten. Darüber hinaus werden 1.320 zusätzliche Lehrerstellen zum Ausgleich der Arbeitszeitverkürzung in 2012 bereitgestellt. Hinzu kommt die Finanzierung von weiteren 553 Stellen im Anschluss an das Zukunftsprogramm Bayern 2020 ab 2011.

Wir stellen in der gebundenen Ganztagschule sicher, dass jedes Schuljahr neue Anfangsklassen nachwachsen können. Neben diesem Aufwuchs bauen wir die Ganztagschulen an über 500 Schulen weiter aus. Nicht nur – wie bisher – an Grund-, Haupt- und Förderschulen, sondern auch an den weiterführenden Schulen. Auch die offene Ganztagschule bauen wir mit 225 zusätzlichen Gruppen aus.

Mit dem Doppelhaushalt steigen wir zudem in die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention zur sogenannten Inklusion behinderter Schüler mit insgesamt 200 Lehrerstellen ein.

»Die Stärkung des Ländlichen Raums wird konsequent fortgesetzt.«

Hochschulen

Wir sorgen dafür, dass die Hochschulen für die starken Jahrgänge und den doppelten Abiturjahrgang gerüstet sind. Insgesamt sind 2011 38.000 zusätzliche Studienplätze finanziert, die zusätzlichen 3.000 Stellen erreicht. Wir führen unser Hochbauprogramm fort. Überall in Bayern wird an den Hochschulen gebaut: Von der Fachhochschule Regensburg (insgesamt 56 Millionen Euro) bis zur Fachhochschule Kempten (26 Millionen Euro) wird im ganzen Land Platz für die Studierenden geschaffen. Der Neubau des Chemikums an der Universität Erlangen-Nürnberg (80 Millionen Euro) und der Erweiterungsbau der Fachhochschule Ingolstadt (51 Millionen Euro) sind nur wenige Beispiele unseres umfassenden Ausbauprogramms.

Für die Hochbaumaßnahmen stehen dem Wissenschaftsminister in den kommenden beiden Jahren für Hochschulen und Kultur zusammen insgesamt 1 Milliarde Euro zur Verfügung. Pro Jahr also rund 500 Millionen Euro. Damit übertreffen wir die Zielgröße des 4 Milliarden Euro-Bauprogramms von 400 Millionen Euro jährlich deutlich. Neben dem Ausbauprogramm stellen wir für Anmietungen der Hochschulen jährlich über 15 Millionen Euro zusätzlich zur Verfügung.

Wir halten das Innovationsbündnis mit den Hochschulen ein. Das BAföG wird deutlich erhöht: 2011 steigen die Mittel um 130 Millionen Euro, 2012 werden gegenüber 2010 90 Millionen Euro mehr veranschlagt. Die als Teilausgleich vorgesehenen Bundesmittel stellen wir den Hochschulen in voller Höhe zusätzlich bereit.

■ Innovationsland Bayern

Die Staatsregierung hat in Bayern ein innovationsfreundliches Klima geschaffen. Deshalb investiert auch die Wirtschaft kräftig in die bayerische Forschung und Entwicklung. Bayern ist Gründerhochburg in Deutschland.

Wir stehen zu dem fünfprozentigen Aufwuchs bei gemeinsam finanzierten Forschungseinrichtungen. Wir stärken die bayerische Innovationsfähigkeit auf Zukunftsfeldern. Dazu zähle ich neben der Elektromobilität insbesondere die Biosystemforschung. Für das Forschungsnetzwerk Biosystemforschung stehen 18 Millionen Euro bis 2014 bereit; für den Neubau des Forschungszentrums für molekulare Biosysteme an der LMU München mit Gesamtkosten von rund 29 Millionen Euro konnte eine hälftige Mitfinanzierung des Bundes erreicht werden.

Wir schaffen mit dem Universitären Zentrum für Gesundheitswissenschaften am Klinikum Augsburg UNIKA-T eine interdisziplinäre Plattform für dieses wichtige Thema. Drei neue Lehrstühle sind dafür vorgesehen.

■ Ländlicher Raum

Die Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse in ganz Bayern war, ist und bleibt klares und zentrales Ziel der Staatsregierung. Der demographische Wandel stellt auch Bayern und alle Politikbereiche vor große Herausforderungen. In den ländlichen Gebieten sind die Auswirkungen besonders spürbar. Ministerpräsident Horst Seehofer und die gesamte Staatsregierung lassen keinen Zweifel, sich dieser Aufgabe zu stellen. Es ist eine gemeinsame Aufgabe aller Mitglieder dieses Hohen Hauses. Und sie ist für politische Polemik zu wichtig. Es ist deshalb richtig und notwendig, wenn anerkannte Fachleute und Wissenschaftler über zusätzliche Wege zur Stärkung der ländlichen Räume nachdenken. Denkverbote für Fachleute darf es nicht geben. Es ist aber dann Aufgabe der Politik solche Vorschläge zu prüfen: Auf Praktikabilität und Zielorientierung. Und die Letztentscheidung trifft dieses Hohe Haus. Die bisherige Politik für den Ländlichen Raum bringt auch sichtbare Erfolge. Zum Beispiel: die Stadt Hof. Trotz schwieriger Rahmenbedingungen wurde die Arbeitslosenquote in den letzten Jahren halbiert, von 13,6 Prozent in 2002 auf 7,2 Prozent im Dezember 2010. Nach einer Studie der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft erweist sich Hof mit Platz 6 von 100 untersuchten deutschen Städten als besonders dynamisch. Vor Hof liegen mit Bayreuth und Bamberg ebenfalls Städte einer Region, deren Aufschwung das mit dem Doppelhaushalt 2009/2010 aufgelegte Nord- und Ost-Bayern-Programm gezielt unterstützt.

Mit dem Doppelhaushalt 2011/2012 setzen wir die Politik für die Stärkung des Ländlichen Raums konsequent fort. Wir setzen auf den Ausbau unseres Netzes von Technologietransferzentren. Wir wollen Forschungsergebnisse in Produkte der regionalen Wirtschaft umsetzen. Für neue Zentren an den Fachhochschulen von Aschaffenburg bis Kempten stellen wir bis 2014 insgesamt 30,5 Millionen Euro zur Verfügung. Daneben fördern wir unter anderem das Anwenderzentrum für den Zukunftswerkstoff Karbonfaser in Augsburg bis 2014 mit 16,5 Millionen Euro. Der Schonung des Ressourcenverbrauchs dient das Zentrum für Wertstoff-Kreisläufe und Werkstoff-Substitution in Aschaffenburg (5 Millionen Euro bis 2014). Für den Neubau für das Zentrum für Keramische Verbundstrukturen stellen wir 7 Millionen Euro (bis 2014) zur Verfügung. Zur Fortsetzung der Breitbandförderung stellen wir

»Für die Kommunen ist der Freistaat Bayern ein starker und verlässlicher Partner.«

im nächsten Doppelhaushalt 45 Millionen Euro zur Verfügung. Insgesamt stehen in den Landesprogrammen der Regionalen Wirtschaftsförderung (einschließlich Investitionsförderung Fremdenverkehr und Breitbandförderung) 2011 108 Millionen Euro und 2012 110 Millionen Euro zur Verfügung. Für die Elektromobilität schaffen wir ein Forschungs- und Entwicklungszentrum in Würzburg und Garching (34 Millionen Euro bis 2014) und die Modellregionen in Bad Neustadt, Garmisch-Partenkirchen und im Bayerischen Wald (30 Millionen Euro bis 2014). Für die einzelbetriebliche Investitionsförderung des Landwirtschaftsministeriums stehen jährlich über 7 Millionen Euro mehr Landesmittel zur Verfügung.

■ Kommunaler Finanzausgleich

Für die Kommunen ist der Freistaat ein starker und verlässlicher Partner. Die bayerischen Kommunen stehen im Ländervergleich hervorragend da: Die bayerischen Kommunen haben dauerhaft die höchste Investitionsquote unter den Westländern bei geringer Gesamtverschuldung.

Wir stehen zur originären Einnahmequelle der Kommunen: Keine Abschaffung der Gewerbesteuer gegen den einhelligen Wunsch der Kommunen. Auf der Ausgaben-seite setzen wir uns für Entlastungen durch den Abbau von Standards ein. Und wir wollen den Bund in die Verantwortung nehmen. Er muss sich stärker an den Sozialausgaben der Kommunen beteiligen. Dies ist bayerische Linie in der Gemeindefinanzkommission. Parallel dazu arbeitet das Sozialministerium an einer bayerischen Initiative zur Entlastung der Kommunen auf Bundesebene.

Der zentralen Rolle der Kommunen als Bindeglied zwischen Staat und Gesellschaft wird auch der Kommunale Finanzausgleich 2011 gerecht. Die Landesleistungen steigen saldiert um 71 Millionen Euro auf 6.374 Millionen Euro. Dabei wurde der Finanzausgleich auch strukturell verbessert: Der Kommunalanteil des allgemeinen Steuerverbands wurde von 12,0 Prozent auf 12,2 Prozent (+ 48,8 Millionen Euro) angehoben.

Die Schlüsselzuweisungen verbessern sich 2011 gegenüber 2010 um 74 Millionen Euro. Dies entspricht einem Plus von 3 Prozent. Die Investitionen in Bildung (Schulhausbau) bleiben mit insgesamt 500 Millionen Euro im Doppelhaushalt stabil.

Die Verkehrsinvestitionen steigen an. Die Mittel für kommunalen Straßenbau und -unterhalt sowie für ÖPNV-Investitionen erhöhen sich aufgrund des Anstiegs der Mittel nach dem Entflechtungsgesetz um 31 Millionen Euro auf 640 Millionen Euro. Die Zuweisungen zu den Kosten der Schülerbeförderung steigen um 12 Millionen Euro auf 289 Millionen Euro. Damit decken die staatlichen Zuweisungen weiterhin durchschnittlich 60 Prozent der kommunalen Aufwendungen für die Schülerbeförderung ab.

Fazit: Der Freistaat ist auch zukünftig ein zuverlässiger Partner der bayerischen Kommunen.

■ Länderfinanzausgleich

Der Doppelhaushalt 2011/2012 sieht keine neuen Schulden vor, obwohl wir auf Basis der November-Steuerschätzung für den Länderfinanzausgleich 2011 rund 3,8 Milliarden Euro und in 2012 4 Milliarden Euro einplanen müssen. Hinzu kommt der finanzkraftbezogene Umsatzsteuerausgleich. Zur Einordnung: Das Volumen dieser Zahlungen bewegt sich in der Größenordnung der Ausgaben für die Hochschulen.

Neben dem Umfang der Zahlungen sind aber vor allem die Fehlanreize des Systems problematisch. Sie führen dazu, dass die Nehmerländer auf Dauer am Tropf der Geberländer hängen. Der aktuelle Finanzausgleich wirkt wie eine Strafsteuer für wirtschaftlich erfolgreiche Länder. Das geltende System verhindert so, dass andere Länder dem Vorbild Bayern folgen, das diesen Sprung vor Jahren geschafft hat.

Deshalb ist unser Ziel, das System auf neue Füße zu stellen. Das sollte am besten durch Verhandlungen geschehen. Sollte keine Einigung mit den Nehmerländern möglich sein, wird an einer Verfassungsklage in Karlsruhe wohl kein Weg vorbeiführen. Wir bereiten daher zusammen mit Baden-Württemberg und Hessen eine Klage gegen den bestehenden Länderfinanzausgleich vor.

■ Steuerpolitik

Die Staatsregierung steht für eine aktive und vor allem aktivierende Steuer- und Wirtschaftspolitik. Nur eine solche Politik trägt auf Dauer eine nachhaltige Haushaltspolitik. Die Konsolidierung der staatlichen Haushalte muss mit einer Steuer-

»Die Konsolidierung der staatlichen Haushalte muss mit einer Steuerpolitik einhergehen, die die Wachstumskräfte in unserem Land stärkt.«

politik einhergehen, die die Wachstumskräfte in unserem Land stärkt. Aktive Wirtschafts- und Steuerpolitik kann sich keine Auszeit nehmen. Unsere Wettbewerber schlafen nicht. Wir müssen ständig unsere Rahmenbedingungen verbessern.

Dazu zählt vor allem das Thema Steuervereinfachung. Ich meine: Mit Blick auf die Situation der öffentlichen Haushalte können wir gerade nicht die Hände in den Schoß legen. Angesichts der Komplexität unseres Steuerrechts müssen wir vielmehr anpacken, um den Steuerstandort Deutschland zu verbessern.

Im Rahmen der Möglichkeiten der öffentlichen Haushalte müssen wir uns auch dem Einkommensteuertarif widmen. Die Bekämpfung der sogenannten kalten Progression und die Abflachung des Mittelstandsbauchs sind notwendige Maßnahmen, die keinen Aufschub dulden. Nur so können die Bezieher geringer und mittlerer Einkommen, die Leistungsträger unserer Gesellschaft, entlastet und motiviert werden. Wir werden auch die Unternehmensbesteuerung weiter reformieren. Deutschland braucht ein Steuerrecht, das es befähigt, im internationalen Wettbewerb an der Spitze zu stehen.

Was wir allerdings nicht machen werden, ist Steuerpolitik à la SPD: Ihre aktuellen Vorschläge zeugen von Neid und Missgunst. Sie wenden sich von einer Steuerpolitik gegen Arbeitslosigkeit und Rezession ab. Sie wollen die Bürger mit Bürokratie und leistungsfeindlichen Steuererhöhungen belasten. Die Vorschläge sind schlicht unbrauchbar.

■ Zusammenfassung

Europa steht vor großen Herausforderungen. Zu den zentralen Aufgaben zählen solide Finanzen und mehr Nachhaltigkeit. Konsolidierung und dauerhafte Stärkung der Wachstumskräfte müssen überall in Europa zu vorrangigen politischen Zielen werden – eine Aufgabe für die Europäische Union insgesamt, aber auch für jeden einzelnen Mitgliedsstaat und jede einzelne Region.

Der Freistaat stellt sich dieser Verantwortung. Wir setzen auf Stabilität im Wandel. Wir stellen uns mit dem Haushalt ohne Neuverschuldung unserer Verantwortung vor den Generationen.

Wir setzen mit den Schwerpunkten Familie, Bildung und Innovation auf bestmögliche Vorbereitung für die Zukunft. Wir erlauben uns keine Blockade in der Steuerpolitik.

Wir stehen für ein starkes und stabiles, für ein sicheres und soziales Bayern. Wir stehen für einen Aufbruch Bayern. Damit Bayern seinen europäischen Spitzenplatz stärkt und wo immer möglich ausbaut. Die Politik für Wachstum und Wohlstand kommt allen Menschen in Bayern zu Gute. Dafür steht auch der Entwurf des Doppelhaushalts 2011/2012.



»Der Doppelhaushalt 2011/2012 ist ein Haushalt des Aufbruchs.«

Schlussrede

zum Doppelhaushalt 2011/2012 im Bayerischen Landtag am 7. April 2011

[Anrede]

Im Namen der Staatsregierung danke ich dem Hohen Haus für die engagierte und sachkundige Beratung des Doppelhaushalts 2011/2012. Mein besonderer Dank gilt den Mitgliedern des Haushaltsausschusses, insbesondere Herrn Vorsitzenden Georg Winter und seinem Stellvertreter, Herrn Volkmar Halbleib. Sie haben ein Haushaltskompodium von etwa 5.300 Seiten bearbeitet. Wir debattieren in dieser Aussprache also sehr verkürzt über das Ergebnis mühevoller und sorgfältiger Einzelarbeit!

■ **Doppelhaushalt 2011/2012 als Haushalt des Aufbruchs**

Der Doppelhaushalt 2011/2012 ist ein Haushalt des Aufbruchs: Mit ihm schafft Bayern die Basis für die Zukunft - für Familie, Bildung und Innovation. Mit dem Doppelhaushalt 2011/2012 setzen wir zur Mitte der Legislaturperiode Land auf und Land ab das Signal: „Aufbruch Bayern“.

■ **Bayerisches Markenzeichen: Haushalt ohne neue Schulden**

Der Doppelhaushalt 2011/2012 ist die Fortsetzung der bayerischen Nachhaltigkeitsstrategie der letzten Jahre. Bayern hält Kurs, obwohl auch wir immer noch gegen die Auswirkungen der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise kämpfen müssen. Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen haben wir es unter großer Kraftanstrengung geschafft und werden zum sechsten und siebten Mal in Folge einen Haushalt ohne neue Schulden erreichen.

Der Haushalt ohne neue Schulden ist und bleibt das Markenzeichen Bayerns! Bayern ist heute da, wo andere in den nächsten Jahren hin müssen. Das gilt für viele Euro-Länder, das gilt aber auch in Deutschland für den Bund und die meisten ande-

ren Länder. Gerade die Krise hat allen deutlich vor Augen geführt: Gesundes Wachstum setzt solide Staatsfinanzen voraus.

■ Erfolgreiche Krisenbewältigung

Paradebeispiel für Bayerns erfolgreiche Krisenbewältigung ist die zügige Umsetzung des Zukunftsinvestitionsgesetzes. Mit dem Zukunftsinvestitionsgesetz stellt der Bund den Ländern und Kommunen in den Jahren 2009 bis 2011 insgesamt 10 Milliarden Euro Finanzhilfen für die Bildungsinfrastruktur und die sonstige öffentliche Infrastruktur zur Verfügung. Bayern erhält davon 1,43 Milliarden Euro. Zu diesen Mitteln müssen der Freistaat Bayern und die bayerischen Kommunen mindestens 480 Millionen Euro aus eigenen Mitteln beisteuern.

Die Umsetzung des Zukunftsinvestitionsgesetzes in Bayern ist bereits jetzt eine Erfolgsgeschichte! Aktuell umfasst es 3.770 Einzelmaßnahmen mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von über 2,46 Milliarden Euro. Wir haben zusammen mit unseren Kommunen mit rund 1 Milliarde Euro mehr als doppelt so viele Eigenmittel in die Hand genommen als erforderlich.

Bei der Verteilung der Mittel haben wir auf eine ausgewogene und faire regionale Verteilung geachtet. Alle bayerischen Regionen profitieren von den zusätzlichen Zukunftsinvestitionen!

Mit dem Konjunkturpaket stärken wir nachhaltige Investitionen in die Zukunft Bayerns in den Bereichen Familie, Bildung und Innovation. Vom Gesamtinvestitionsvolumen entfallen beispielsweise

- circa 210 Millionen Euro auf die energetische Sanierung von Kindertageseinrichtungen,
- circa 830 Millionen Euro auf die energetische Sanierung und Modernisierung von Schulen,
- circa 206 Millionen Euro auf den Neubau und die Modernisierung von Hochschulbauten und
- circa 145 Millionen Euro auf den Forschungsbereich.

Die Umsetzung des Zukunftsinvestitionsgesetzes läuft noch bis Ende dieses Jahres. Im Jahr 2011 stehen insgesamt rund 830 Millionen Euro Fördermittel des Bundes

»Weiter Maß halten! Wir müssen unsere Ausgaben an unseren Einnahmen orientieren.«

und des Freistaats Bayern zur Verfügung. Davon wurden bis Ende März 2011 bereits rund 126 Millionen Euro ausgezahlt. Bis Ende des Jahres können damit noch über 700 Millionen Euro für Zukunftsinvestitionen fließen.

■ Entlastung der Kommunen bei der Grundsicherung im Alter

Aber auch auf Bundesebene haben wir viel für unsere Kommunen erreicht: Der Bund hat nach zähen Verhandlungen die Übernahme der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung zugesagt. Er macht dies in drei Schritten in den Jahren 2012 bis 2014. Damit bekennt sich der Bund zu seiner Verantwortung für diese Aufgabe. Denn diese vom Bund eingeführte Sozialhilfeleistung hat inzwischen rentenähnliche Züge (allerdings ohne entsprechende Beitragsleistungen).

Für die Kommunen bedeutet die Übernahme der Grundsicherung im Alter durch den Bund eine erhebliche finanzielle Entlastung. Dies gilt vor allem im Hinblick auf die besondere Dynamik in diesem Bereich mit zuletzt stark ansteigenden Kosten. Nach Schätzungen werden die bayerischen Kommunen im nächsten Jahr um 141 Millionen Euro entlastet. 2013 wird sich dieser Betrag voraussichtlich auf etwa 288 Millionen Euro erhöhen und ab dem Jahr 2014 sogar etwa 414 Millionen Euro betragen - und das mit steigender Tendenz.

Dieser Erfolg ist uns Anreiz genug, um auch weiterhin auf Bundesebene für eine Entlastung unserer Kommunen zu kämpfen.

■ Ausblick

Bayern musste 2009 einen besonders starken Einbruch des Wirtschaftswachstums in Höhe von 4,7 Prozent verkraften. Dieser Rückgang entspricht exakt dem Bundesdurchschnitt.

Bayern hat sich damit - trotz der Exportorientierung unserer Wirtschaft - vergleichsweise gut geschlagen. Nordrhein-Westfalen ist es dagegen mit einem Rückgang des Wirtschaftswachstums von 5,6 Prozent deutlich schlechter ergangen. Wir haben auch mit unserer effektiven Krisenpolitik dabei geholfen, den wirtschaftlichen Einbruch abzufedern.

Im Jahr 2010 haben wir mit unserem Wirtschaftswachstum von 3,9 Prozent den bundesweiten Durchschnitt von 3,6 Prozent übertroffen (zum Vergleich: Nordrhein-Westfalen + 3,3 Prozent, jeweils nach vorläufigen Zahlen).

Dennoch müssen wir feststellen: Der gesamte Produktionsrückgang aus dem Jahr 2009 konnte noch nicht wieder ausgeglichen werden. Wir sind immer noch in der Aufholphase! Gleiches gilt auch für den Export: Der Export hat Bayern zwar wieder aus der Krise geführt. Aber die Exporte in Bayern liegen noch immer 6 Prozent unter ihrem Niveau von 2008 (Stand: Ende 2010).

Wir dürfen auch trotz der aktuellen Meldungen über Verbesserungen bei den Steuereinnahmen nicht vergessen: Nach den Ergebnissen der Novembersteuerschätzung werden wir erst im Jahr 2012 den Stand vor der Finanzkrise erreichen!

Auch der Blick auf die Finanzplanungsjahre 2013 und 2014 zeigt, dass wir die bayerischen Finanzen auch künftig konsolidieren müssen: Nach dem aktuellen Finanzplan beträgt das strukturelle Defizit im Jahr 2013 knapp über 1 Milliarde Euro und im Jahr 2014 immer noch rund 800 Millionen Euro.

Das Gebot der Stunde ist: Weiter Maß halten! Wir müssen unsere Ausgaben an unseren Einnahmen orientieren. Gerade die jüngste Vergangenheit hat uns gelehrt: Nur wenn wir in besseren Zeiten Reserven anlegen, können wir in Krisen effektiv gegensteuern. Diese Kehrseite der antizyklischen Haushaltspolitik gilt es jetzt umzusetzen. Wir müssen daher in den kommenden Jahren den finanzpolitischen Spagat schaffen: Die Ausgaben weiter begrenzen, verbleibende strukturelle Defizite abbauen und gleichzeitig für schlechte Zeiten vorsorgen, indem wir unsere Rücklagen wieder auffüllen. Damit wir auch in künftigen Krisen die Kraft für eine erfolgreiche Kehrtwende haben.

In meinem weiteren Ausblick möchte ich zum Abschluss noch kurz auf die aktuelle weltwirtschaftliche Situation eingehen: Inwieweit die schreckliche Natur- und Atomkatastrophe in Japan die weitere wirtschaftliche Entwicklung auch in Deutschland beeinflussen wird, lässt sich derzeit nicht vorhersagen. Wir müssen hier die weitere Entwicklung in den kommenden Monaten abwarten.

»Wir setzen die richtigen Schwerpunkte für eine erfolgreiche Zukunft Bayerns.«

Aber ein Blick auf die Situation in Libyen, die fortbestehende Krise in einigen Euro-Ländern, aber auch die Gefahr steigender Energie- und Rohstoffpreise und das Inflationsrisiko zeigen: Wir müssen auch wieder mit schlechteren Zeiten rechnen. Wir müssen uns daher noch stärker als bisher auf die Kernaufgaben des Staates beschränken, um auch weiterhin die richtigen Schwerpunkte für eine erfolgreiche Zukunft Bayerns setzen zu können.

Wir können nicht alles fachlich Wünschenswerte finanzieren, sondern müssen gezielt und konsequent die richtigen Schwerpunkte setzen.

Ich bitte Sie, sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete, um Zustimmung zu diesem Doppelhaushalt. Stimmen Sie mit JA zum Doppelhaushalt 2011/2012 und damit zur Fortsetzung unseres bayerischen Stabilitätskurses. JA zu mehr Gestaltungsmöglichkeiten auch in Zukunft und NEIN zu weiteren Schulden: Das sind wir unseren Kindern und Enkeln schuldig.





Der Haushaltsplan des Freistaats Bayern für die Jahre 2011/2012 im Überblick

Einnahmen und Ausgaben
des Freistaats Bayern im Überblick,
Aufbruch Bayern
Strukturdaten des Haushalts und
Haushaltseckdaten im Ländervergleich

■ Doppelhaushalt

Im Freistaat Bayern wird der Haushalt seit 1969 als Doppelhaushalt für zwei Jahre aufgestellt, wobei die Einnahmen und Ausgaben jedoch nach Jahren getrennt veranschlagt werden. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, für das jeweils zweite Jahr – mit vergleichsweise geringerem Aufwand – einen Nachtragshaushalt aufzustellen, der die inzwischen absehbaren Veränderungen berücksichtigt.

Der Haushalt setzt sich zusammen aus dem Haushaltsgesetz und dem Haushaltsplan als Anlage. Hinzu kommt der Finanzplan als Instrument der mittelfristigen Planung. Die Aufstellung des Entwurfs des Haushaltsplans obliegt der Verwaltung. Der Entwurf wird von der Staatsregierung beschlossen und dann in den Landtag eingebracht. Nach der Beratung im Haushalts- und im Rechtsausschuss wird der Haushalt vom Landtag festgestellt. Anschließend wird das Haushaltsgesetz im Bayerischen Gesetz- und Verordnungsblatt bekannt gemacht; auf den Haushaltsplan wird als Anlage verwiesen.

Das Haushaltsgesetz 2011/2012 und der Haushaltsplan 2011/2012 wurden

- am 21. Dezember 2010 im Entwurf durch die Staatsregierung beschlossen,
- am 2. Februar 2011 in den Landtag eingebracht,
- am 7. April 2011 vom Landtag verabschiedet und
- am 14. April 2011 im Gesetz- und Verordnungsblatt (S. 150) bekannt gemacht.

Der Vollzug des Haushalts erfolgt durch die Verwaltung. Anschließend muss die Staatsregierung dem Landtag über den Vollzug des Haushalts Rechenschaft ablegen. Eine zusätzliche Kontrolle erfolgt durch den Obersten Rechnungshof.

■ Der Haushaltsplan und seine Einzelpläne

Der Haushaltsplan ist die durch das Haushaltsgesetz festgestellte systematische Zusammenstellung der für ein Haushaltsjahr veranschlagten Haushaltseinnahmen und Haushaltsausgaben der gesamten Staatsverwaltung sowie der im Haushaltsjahr voraussichtlich benötigten Verpflichtungsermächtigungen. Er dient der Feststellung und Deckung des Finanzbedarfs, der zur Erfüllung der Aufgaben des Staates im Bewilligungszeitraum voraussichtlich notwendig ist.

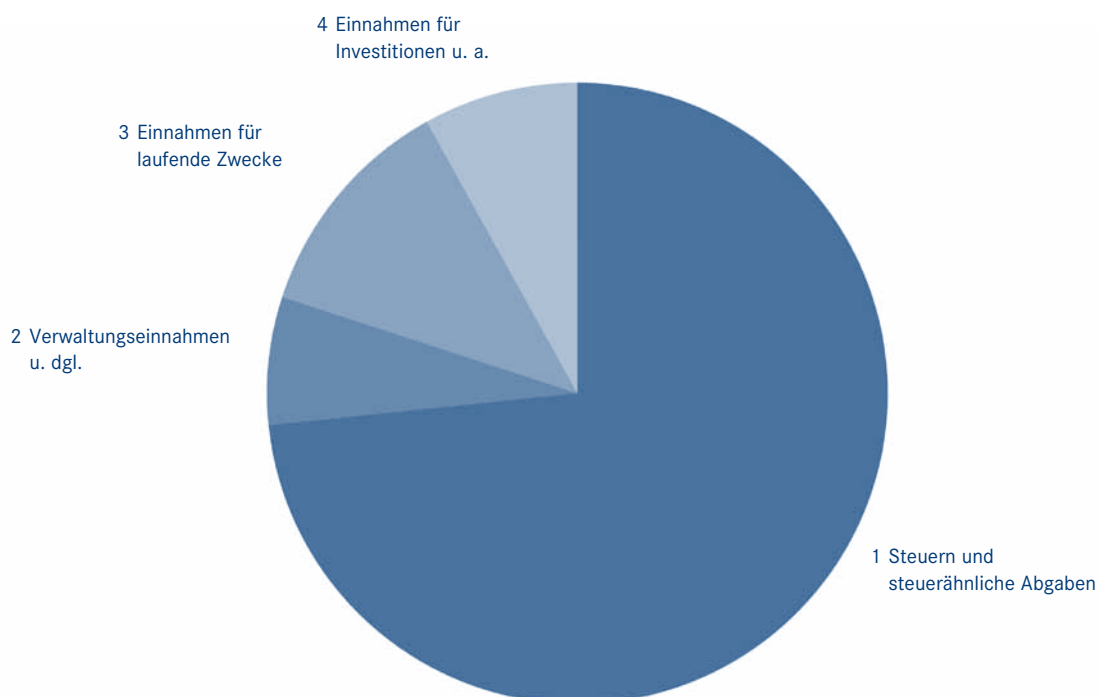
Er ist Grundlage für die Haushalts- und Wirtschaftsführung des Staates. Er ermächtigt die Staatsregierung, Ausgaben zu leisten und Verpflichtungen einzugehen. Er begründet jedoch nicht unmittelbar Ansprüche oder Verbindlichkeiten für die Bürger.

Der Haushaltsplan gliedert sich in vierzehn Einzelpläne, deren Reihenfolge historisch entstanden ist. In der Regel entspricht ein Einzelplan dem Geschäftsbereich eines Ministeriums. Der Einzelplan 13 („Allgemeine Finanzverwaltung“) enthält in der Hauptsache die Einnahmen und Ausgaben, die nicht einen bestimmten Verwaltungszweig, sondern die Gesamtheit der Staatsverwaltung betreffen. Bei den Einnahmen sind es insbesondere die Steuern und Abgaben. Die Einzelpläne sind wiederum in Kapitel und Titel unterteilt.

Einzelplan 01	Landtag
Einzelplan 02	Ministerpräsident und Staatskanzlei
Einzelplan 03A	Allgemeine Innere Verwaltung
Einzelplan 03B	Staatsbauverwaltung
Einzelplan 04	Justiz und Verbraucherschutz
Einzelplan 05	Unterricht und Kultus
Einzelplan 06	Finanzen
Einzelplan 07	Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie
Einzelplan 08	Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
Einzelplan 10	Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen
Einzelplan 11	Oberster Rechnungshof
Einzelplan 12	Umwelt und Gesundheit
Einzelplan 13	Allgemeine Finanzverwaltung
Einzelplan 15	Wissenschaft, Forschung und Kunst

Einnahmen des Freistaats Bayern im Haushaltsjahr 2011 nach Einnahmearten

**Einnahmen 2011:
42.491,1 Mio Euro**

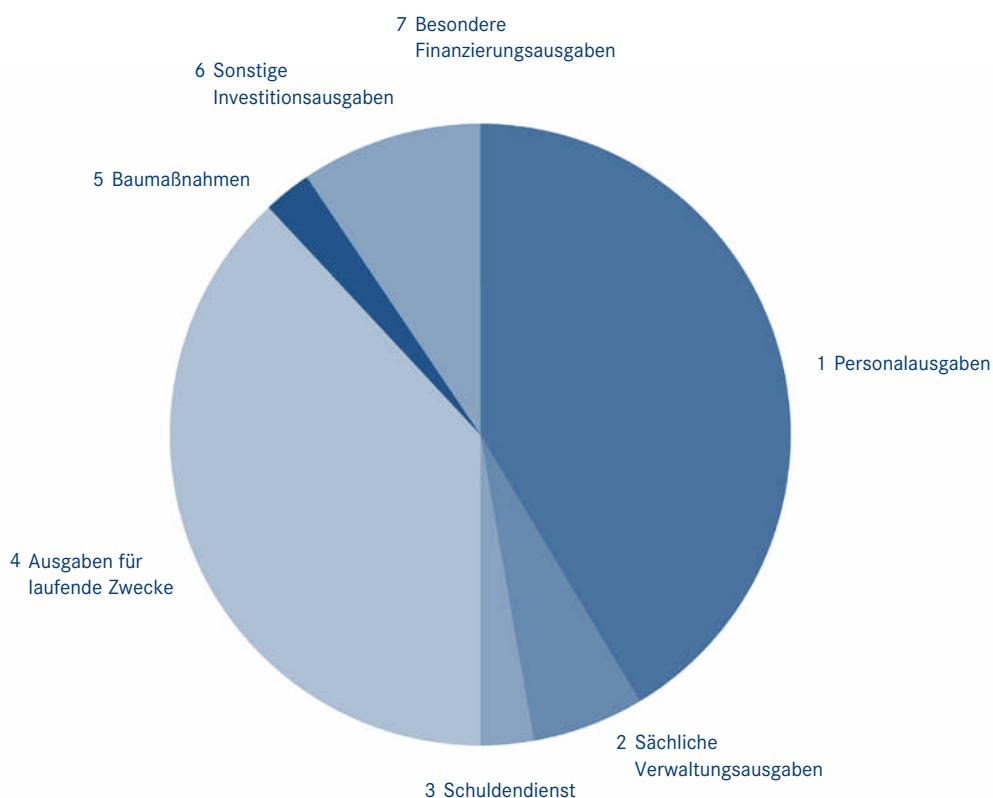


Einnahmeart	2011 Mio Euro	Einnahmeart	2011 Mio Euro
1. Steuern und steuerähnliche Abgaben	31.199,3	4. Einnahmen für Investitionen, besondere Finanzierungseinnahmen (ohne Kreditaufnahmen am Kreditmarkt)	3.476,5
davon:		5. Kreditaufnahmen am Kreditmarkt (netto)	-
a) <i>Steuern</i>	(31.148,4)		
b) <i>Steuerähnliche Abgaben</i>	(50,9)	Einnahmen insgesamt	42.491,1
2. Verwaltungseinnahmen, Einnahmen aus Schuldendienst und dgl.	2.821,9		
3. Einnahmen für laufende Zwecke (insbes. vom Bund)	4.993,4		

Nach dem Berechnungsschema des Finanzplanungsrates beträgt 2011 die Steuerdeckungsquote 73,7 Prozent und die Kreditfinanzierungsquote 0,0 Prozent.

Ausgaben des Freistaats Bayern im Haushaltsjahr 2011 nach Ausgabearten

**Ausgaben 2011:
42.491,1 Mio Euro**



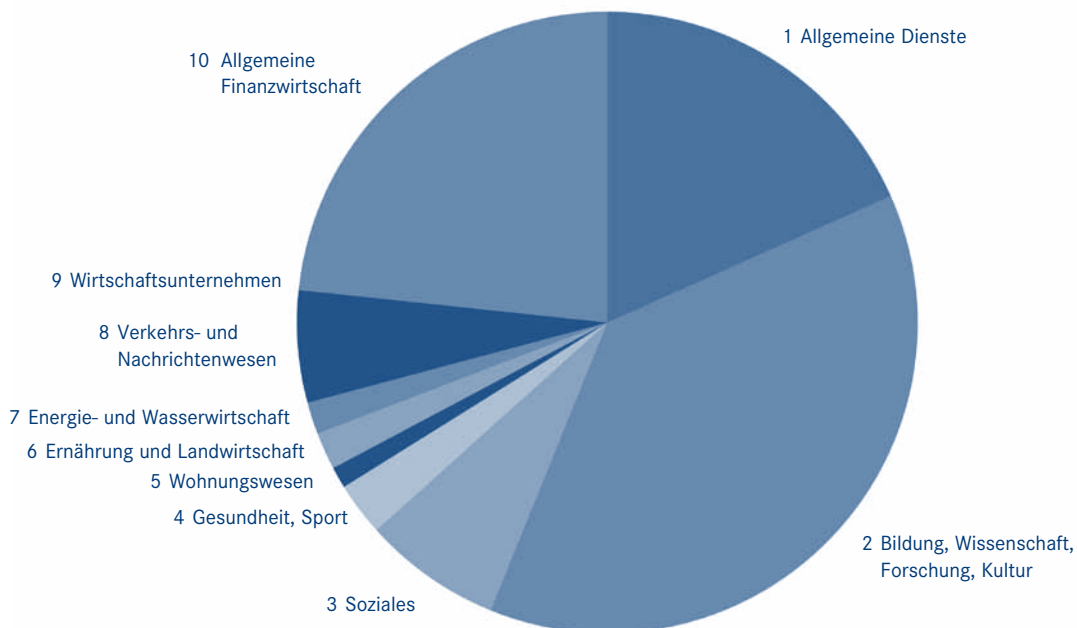
Ausgabeart	2011 Mio Euro
1. Personalausgaben	17.631,8
darunter:	
a) <i>Bildungswesen</i>	(9.898,3)
b) <i>Polizei und Rechtsschutz</i>	(2.812,7)
2. Sächliche Verwaltungsausgaben	2.473,4
3. Ausgaben für den Schuldendienst	1.184,3
4. Ausgaben für laufende Zwecke	16.090,8

Ausgabeart	2011 Mio Euro
5. Baumaßnahmen	1.085,7
darunter:	
a) <i>Staatlicher Hochbau</i>	(650,8)
b) <i>Staatlicher Straßen- und Brückenbau</i>	(268,4)
6. Sonstige Ausgaben für Investitionen	4.035,2
davon:	
a) <i>Eigeninvestitionen</i>	(314,4)
b) <i>Investitionsförderungsmaßnahmen</i>	(3.720,8)
7. Besondere Finanzierungsausgaben (einschließlich Haushaltssperren)	- 10,1
Ausgaben insgesamt	42.491,1

Nach dem Berechnungsschema des Finanzplanungsrates beträgt 2011 die Personalausgabenquote 41,7 Prozent und die Investitionsquote 12,1 Prozent.

Ausgaben des Freistaats Bayern im Haushaltsjahr 2011 nach Aufgabenbereichen

**Ausgaben 2011:
42.491,1 Mio Euro**



Aufgabenbereich	2011 Mio Euro	Aufgabenbereich	2011 Mio Euro
1. Allgemeine Dienste (u. a. Polizei und Rechtsschutz)	7.829,3	6. Ernährung, Landwirtschaft und Forsten davon:	900,8
2. Bildungswesen, Wissenschaft, Forschung, kulturelle Angelegenheiten darunter: <i>Bildung</i>	15.984,1 (15.356,3)	a) <i>Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“</i>	(176,3)
3. Soziale Sicherung, soziale Kriegsfolge- aufgaben, Wiedergutmachung	3.085,5	b) <i>übrige Bereiche</i>	(724,5)
4. Gesundheit, Sport und Erholung darunter: a) <i>Einrichtungen und Maßnahmen des Gesundheitswesens</i> b) <i>Umwelt- und Naturschutz</i>	1.137,0 (855,9) (215,3)	7. Energie- und Wasserwirtschaft, Gewerbe, Dienstleistungen	716,4
5. Wohnungswesen, Städtebau, Raumordnung und kommunale Gemeinschaftsdienste	494,0	8. Verkehrs- und Nachrichtenwesen	2.397,3
		9. Wirtschaftsunternehmen, Allgemeines Grund- und Kapitalvermögen	81,9
		10. Allgemeine Finanzwirtschaft	9.864,8
		Ausgaben insgesamt	42.491,1

Übersicht über die Ausgaben nach Einzelplänen

Die Ausgaben für die Sonderprogramme „Zukunft Bayern 2020“, „Klimaprogramm Bayern 2020“, „Bayern 2020 plus“ und „Nord- und Ost-Bayern-Programm“ sowie das „Strukturprogramm Nürnberg-Fürth“ sind ressortübergreifend, zentral im Einzelplan 13 veranschlagt.

Geschäftsbereich	Nachtrag	Soll	Veränderung	Soll	Veränderung
	2010	2011	zu 2010	2012	zu 2011
	(in Mio Euro)	(in Mio Euro)	(in %)	(in Mio Euro)	(in %)
01 Landtag	106,6	107,5	+ 0,8%	107,3	- 0,2%
02 Staatskanzlei	80,7	82,4	+ 2,2%	80,8	- 2,0%
03A Allgemeine Innere Verwaltung	3.460,8	3.473,5	+ 0,4%	3.536,4	+ 1,8%
03B Staatsbauverwaltung	1.620,1	1.439,1	- 11,2%	1.176,9	- 18,2%
04 Justiz und Verbraucherschutz	1.839,0	1.824,5	- 0,8%	1.880,5	+ 3,1%
05 Kultusministerium	9.482,3	9.557,7	+ 0,8%	9.788,4	+ 2,4%
06 Finanzministerium	1.816,5	1.779,9	- 2,0%	1.791,6	+ 0,7%
07 Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie	1.728,5	1.722,5	- 0,3%	1.739,0	+ 1,0%
08 Ernährung, Landwirtschaft und Forsten	1.217,4	1.199,6	- 1,5%	1.210,1	+ 0,9%
10 Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen	2.510,0	2.547,1	+ 1,5%	2.708,0	+ 6,3%
11 Oberster Rechnungshof	31,9	30,3	- 4,9%	31,0	+ 2,2%
12 Umwelt und Gesundheit	844,6	773,5	- 8,4%	748,2	- 3,3%
13 Allgemeine Finanzverwaltung	12.616,6	12.664,0	+ 0,4%	12.786,9	+ 1,0%
15 Wissenschaft, Forschung und Kunst	4.991,6	5.289,6	+ 6,0%	5.530,7	+ 4,6%
Gesamtsumme	42.346,7	42.491,1	+ 0,3%	43.115,9	+ 1,5%
abzüglich besondere Finanzierungsvorgänge (= Abgrenzung Finanzplanungsrat)	- 531,1	- 203,4		- 203,8	
Ausgabevolumen in der bundes- einheitlichen Abgrenzung des Finanzplanungsrates	41.815,6	42.287,7	+ 1,1%	42.912,1	+ 1,5%

Die im Einzelplan 13 veranschlagten Umfinanzierungen, die zur Darstellung von nicht grundstockkonformen Maßnahmen des Programms „Bayern plus“, des „Nord- und Ost-Bayern-Programms“ und des „Strukturprogramms Nürnberg-Fürth“ eingesetzt werden, sind in der vorstehenden Übersicht den jeweiligen Geschäftsbereichen zugeordnet.

Die Übersicht wurde maschinell erstellt. Dabei wurde jede Zahl für sich „spitz“ errechnet und anschließend ab- beziehungsweise aufgerundet. Hierdurch können die Summen der Einzelbeträge von den angegebenen Summen geringfügig abweichen.

Strukturdaten zum Bayerischen Staatshaushalt

Wichtige Haushaltsstrukturdaten mit Vergleichszahlen zur Ländergesamtheit - West

	2010 Nachtrag	2011 Soll	2012 Soll
Steuerdeckungsquote	68,4 %	73,7 %	76,4 %
Ländergesamtheit - West	(64,2 %)	(65,7 %)	(69,1 %)
Kreditfinanzierungsquote	-	-	-
Ländergesamtheit - West	(11,8 %)	(9,9 %)	(8,0 %)
Personalausgabenquote	41,1 %	41,7 %	42,2 %
Ländergesamtheit - West	(38,0 %)	(39,1 %)	(39,8 %)
Investitionsquote	13,8 %	12,1 %	10,8 %
Ländergesamtheit - West	(10,9 %)	(9,4 %)	(9,0 %)
Zinsausgabenquote	2,7 %	2,6 %	2,8 %
Ländergesamtheit - West	(7,5 %)	(8,0 %)	(8,5 %)

Eckdaten des Doppelhaushalts 2011/2012 – Kurzdarstellung –

■ Ausgeglichener Haushalt

Der Doppelhaushalt 2011/2012 kommt erneut ohne neue Schulden aus. Damit ist der allgemeine Staatshaushalt zum sechsten und siebten Mal in Folge ohne Nettokreditaufnahme ausgeglichen.

■ Sparen

Solide Finanzpolitik ist Vertrauenssache. Jetzt, nachdem der größte Konjunkturerinbruch der Nachkriegsgeschichte überwunden ist, gilt: Der Haushalt ist im Kern wieder so zu gestalten, dass die laufenden Ausgaben aus den laufenden Einnahmen bestritten werden können. Mit dem Doppelhaushalt 2011/2012 treffen wir die richtige Weichenstellung.

Deshalb hat die Staatsregierung in der Kabinettsklausur in St. Quirin ein auf zwei Säulen basierendes Sparpaket von 1,8 Milliarden Euro beschlossen:

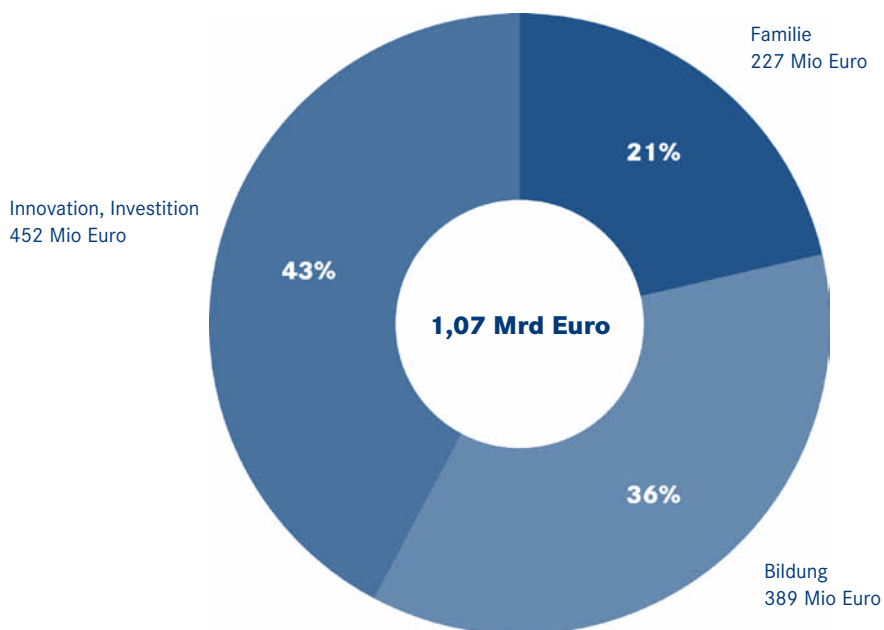
- Insgesamt 0,9 Milliarden Euro erbringen die Ressorts durch gezielte Ausgabenkürzungen gegenüber 2010 sowie durch gezielte Einnahmesteigerungen.
- Der Personalsektor erbringt ressortübergreifende Einsparungen von ebenfalls insgesamt 0,9 Milliarden Euro (455 Millionen Euro in 2011 und 480 Millionen Euro in 2012).

Mit diesem Sparpaket kann der laufende Haushalt in den Jahren 2011 und 2012 annähernd auf das Niveau 2010 begrenzt werden.

■ Schwerpunkte des Doppelhaushalts - Aufbruch Bayern

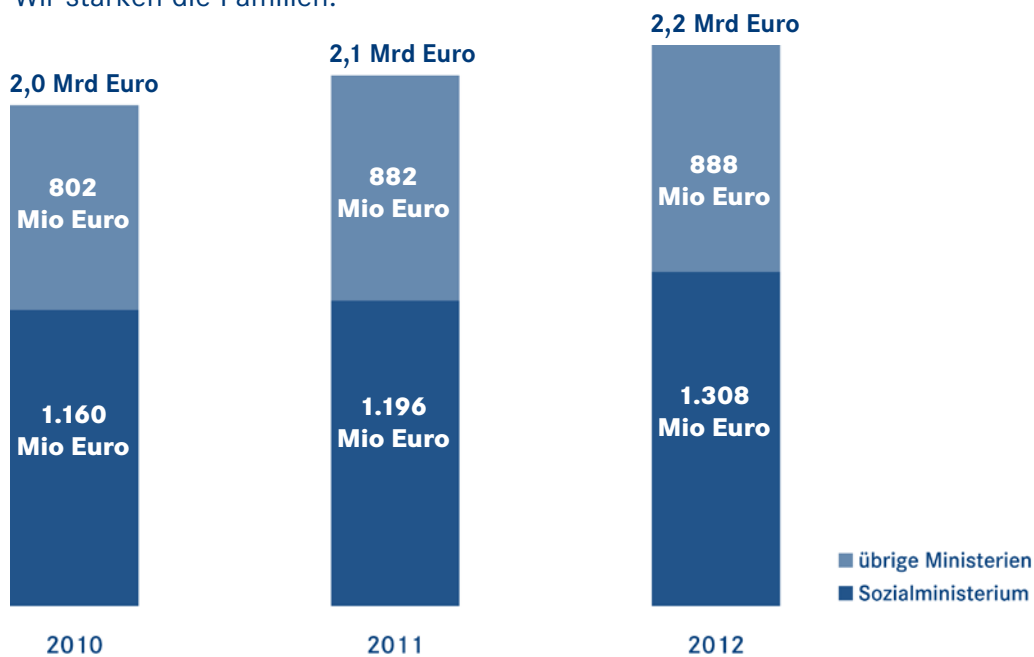
Mit dem Regierungsprogramm „Aufbruch Bayern“ wird der Doppelhaushalt 2011/2012 um eine Vielzahl von Maßnahmen in den Bereichen Familie, Bildung und Innovation/Investition verstärkt. In den Jahren 2011 bis 2014 werden für das Programm Aufbruch Bayern insgesamt 1,07 Milliarden Euro eingesetzt. Davon stammen 480 Millionen Euro aus der im Haushaltsvollzug 2010 nicht benötigten Grundstockablieferung und 355 Millionen Euro aus Veräußerungserlösen und Rückflüssen. Der Restbetrag von 233 Millionen Euro wird im Haushaltsjahr 2011 aus allgemeinen Haushaltsmitteln finanziert.

Verstärkung des Haushalts durch „Aufbruch Bayern“



■ Familienland Bayern

Wir stärken die Familien.

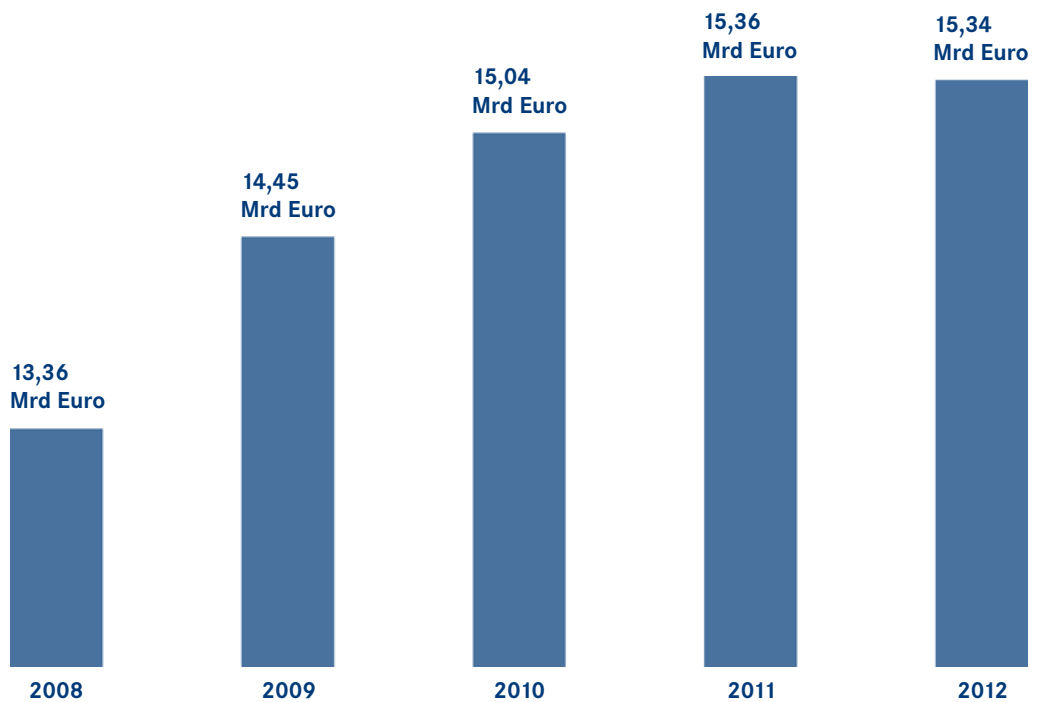


Familienbezogene Leistungen im Verantwortungsbereich des Sozialministeriums (einschließlich FAG) und den übrigen Ressorts (vor allem Kultus- und Wissenschaftsministerium; diese Ausgaben sind teilweise auch bei den Bildungsausgaben enthalten).

- Fortführung der Investitionskostenförderung zum Krippenausbau.
- Betriebskostenförderung nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz und Ausbaufaktor steigen bis 2012 um knapp 19 Prozent auf über 1 Milliarde Euro.
- Landeserziehungsgeld wird fortgeführt.

■ Bildungsland Bayern

Wir steigern die Ausgaben für Schule, Hochschule und Wissenschaft.



- Weiterer Ausbau der Gebundenen Ganztagschule an über 500 Schulen.
- Offene Ganztagschule: zusätzlich 225 Gruppen.
- Mittagsbetreuung an Schulen gesichert.
- Einstieg in die UN-Behindertenrechtskonvention mit rund 200 zusätzlichen Lehrerstellen zur Integration in Regelschulen (Inklusion).
- Wir schaffen in den Schuljahren 2011/12 und 2012/13 jeweils 1.000 Lehrerplanstellen für zusätzliche Aufgaben.
- Insgesamt 38.000 zusätzliche Studienplätze sind 2011 finanziert.
- 3.000 neue Stellen an Hochschulen sind 2011 erreicht.

- Zusätzliche Mittel für BAföG (2011: + 130 Millionen Euro; 2012: + 90 Millionen Euro gegenüber 2010). Zusätzliche Bundesmittel aus BAföG-Kompromiss werden den Hochschulen vollständig belassen (2011: 8 Millionen Euro; 2012: 16 Millionen Euro).
- Für Hochbaumaßnahmen stehen dem Wissenschaftsminister in den kommenden beiden Jahren für Hochschulen und Kultur zusammen insgesamt 1 Milliarde Euro zur Verfügung (zum Beispiel für die Fachhochschulen Degendorf, Weihenstephan, Kempten, Ingolstadt und Regensburg sowie die Universitäten Erlangen-Nürnberg, Bayreuth und Würzburg). Damit wird die Zielgröße des 4 Milliarden-Euro-Bauprogramms von 400 Millionen Euro jährlich deutlich übertroffen.

Innovationsland Bayern

Investition in Innovation und ländlichen Raum (Beispiele):

- Breitbandförderung (45 Millionen Euro).
- FuE-Zentrum Elektromobilität Garching und Würzburg (34 Millionen Euro).
- Elektromobilität: Leuchtturmprojekt „Elektromobilität verbindet Bayern“ und Modellregionen in Neustadt a. d. Saale, Garmisch-Partenkirchen und Bayerischer Wald (30 Millionen Euro).
- Technologietransferzentren Bad Neustadt, Kempten, Kaufbeuren, Memmingen, Nördlingen, Ruhstorf a. d. Rott, Amberg-Weiden (20,5 Millionen Euro).
- Zewis (Zentrum für wissenschaftliche Services und Transfer), Aschaffenburg (10 Millionen Euro).
- Biosystemforschungsnetzwerk an bayerischen Universitäten (18,1 Millionen Euro).
- Anwenderzentrum für Karbonfaser-Technologien, Augsburg (16,5 Millionen Euro).

- Forschungszentrum für molekulare Biosysteme, München (13,65 Millionen Euro).
- Europäisches Zentrum für satellitengestützte Katastrophenvorsorge und Krisenmanagement beim DLR, Oberpfaffenhofen (10 Millionen Euro).
- Zukunftsinitiative Deutsches Museum (19,8 Millionen Euro).
- Regionalförderprojekte von besonderer Bedeutung (8,8 Millionen Euro).
- Umweltfreundliches Krankenhaus – Green Hospital, Lichtenfels (8 Millionen Euro).
- Bayerisches Zentrum für Bionik, Raum Nürnberg (8 Millionen Euro).
- Solarfabrik der Zukunft, Oberfranken (7 Millionen Euro).
- Zentrum Keramische Verbundstrukturen, Oberfranken (7 Millionen Euro).
- Zentrum für angewandte Energieforschung, Würzburg (5 Millionen Euro).
- ATZ-Entwicklungszentrum, Sulzbach-Rosenberg (5 Millionen Euro).
- Zentrum für Wertstoff-Kreisläufe und Werkstoff-Substitution, Aschaffenburg (5 Millionen Euro).

Eckwerte

Ausgabenzuwachs

In Zahlen stellt sich der Doppelhaushalt 2011/2012 wie folgt dar:

	2010 (in Mio Euro)	2011 (in Mio Euro)	2012 (in Mio Euro)
Formales Ausgabevolumen	42.346,7	42.491,1	43.115,9
abzüglich besondere Finanzierungsvorgänge*)	- 531,1	- 203,4	- 203,8
<hr/>			
verbleibt bereinigtes Ausgabevolumen in der bundeseinheitlichen Abgrenzung des Finanzplanungsrates	41.815,6	42.287,7	42.912,1
Steigerung gegenüber dem Vorjahr in Prozent	+ 2,3 %	+ 1,1 %	+ 1,5 %
	(Jahresdurchschnitt 2011/2012: + 1,3 %)		
<hr/>			
Personalausgaben	17.196,4	17.631,8	18.112,1
Investitionen	5.769,9	5.120,8	4.638,5

*) „Besondere Finanzierungsvorgänge“ sind unter anderem Zuführungen an Rücklagen, Fonds und Stöcke sowie haushaltstechnische Verrechnungen zwischen den Einzelplänen. Aus finanzwirtschaftlichen Gründen werden sie bundeseinheitlich bei der Berechnung der Zuwachsrate ausgeklammert.

Steuereinnahmen

Die Steuereinnahmen sind ausgehend von der November-Steuerschätzung, unter Berücksichtigung der Auswirkungen der BVerfG-Urteile vom 17. November 2009 zur Umgliederung von Altkapital (Körperschaftsteuerguthaben) und 6. Juli 2010 zur steuerlichen Abzugsfähigkeit der Kosten für ein häusliches Arbeitszimmer sowie der Körperschaftsteuerauswirkung der Kernbrennstoffsteuer und der vorläufigen Abrechnung der Umsatzsteuerverteilung unter den Ländern für 2010 wie folgt angesetzt:

jeweils in Mio Euro	2010 Nachtrag Soll	2011	2012
Steuereinnahmen (Basis November-Steuerschätzung)	28.587	31.184	32.923
Steuerrechtsänderungen		- 182	- 127
vorläufige Abrechnung der Umsatzsteuer- verteilung unter den Ländern für 2010		+ 146	
= Steuereinnahmen im Doppelhaushalt 2011/2012	28.587	31.148	32.796
Veränderung gegenüber dem Vorjahr i. v. H.		+ 2.561 + 9,0 %	+ 1.648 + 5,3 %

Länderfinanzausgleich

Die Länderfinanzausgleichszahlungen entwickeln sich im Doppelhaushalt 2011/2012 wie folgt:

jeweils in Mio Euro	2010 Nachtrag Soll	2011	2012
Länderfinanzausgleichszahlungen	3.450	3.800	4.000
vorläufige Abrechnung des Finanzausgleichs unter den Ländern für 2010		- 286	
	3.450	3.514	4.000
Veränderung gegenüber dem Vorjahr		+ 64	+ 486

Daneben fließen weitere 1 ½ Milliarden Euro über den sogenannten Umsatzsteuer-
ausgleich (horizontale Umsatzsteuerverteilung) an die Empfängerländer.

Investitionsquote

Im konjunkturgerechten Nachtragshaushalt 2010 haben wir, einschließlich der Mittel aus dem Konjunkturpaket des Bundes, bei den Investitionen das Rekordniveau von 5,77 Milliarden Euro erreicht (Investitionsquote: 13,8 Prozent). Dieses hohe Niveau geht schrittweise auf 5,12 Milliarden Euro in 2011 und auf 4,64 Milliarden Euro in 2012 zurück.

Ursachen hierfür sind:

- das planmäßige Auslaufen des Konjunkturprogramms (KP II) in 2011,
- das planmäßige Auslaufen des Programms Zukunft Bayern 2020,
- die Sparbeiträge der Ressorts im Doppelhaushalt 2011/2012.

Die Investitionsquote beträgt 12,1 Prozent in 2011 beziehungsweise 10,8 Prozent in 2012.

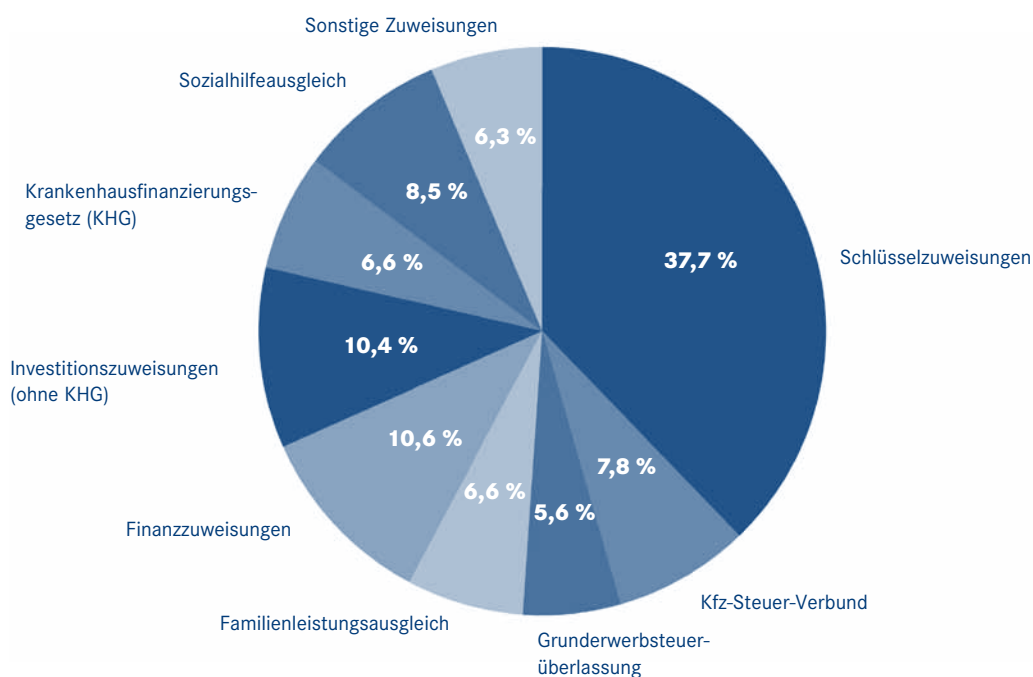
Der kommunale Finanzausgleich

Schwerpunkt des mit den kommunalen Spitzenverbänden einvernehmlich festgelegten kommunalen Finanzausgleichs 2011 ist die Stärkung der kommunalen Verwaltungshaushalte im Hinblick auf die steigende Umlagen. Hierzu dienen insbesondere die Erhöhung des Kommunalanteils am allgemeinen Steuerverbund um 0,2 Prozentpunkte (auf 12,2 Prozent) und Umschichtungen aus dem Investitionsbereich.

Volumen des kommunalen Finanzausgleichs

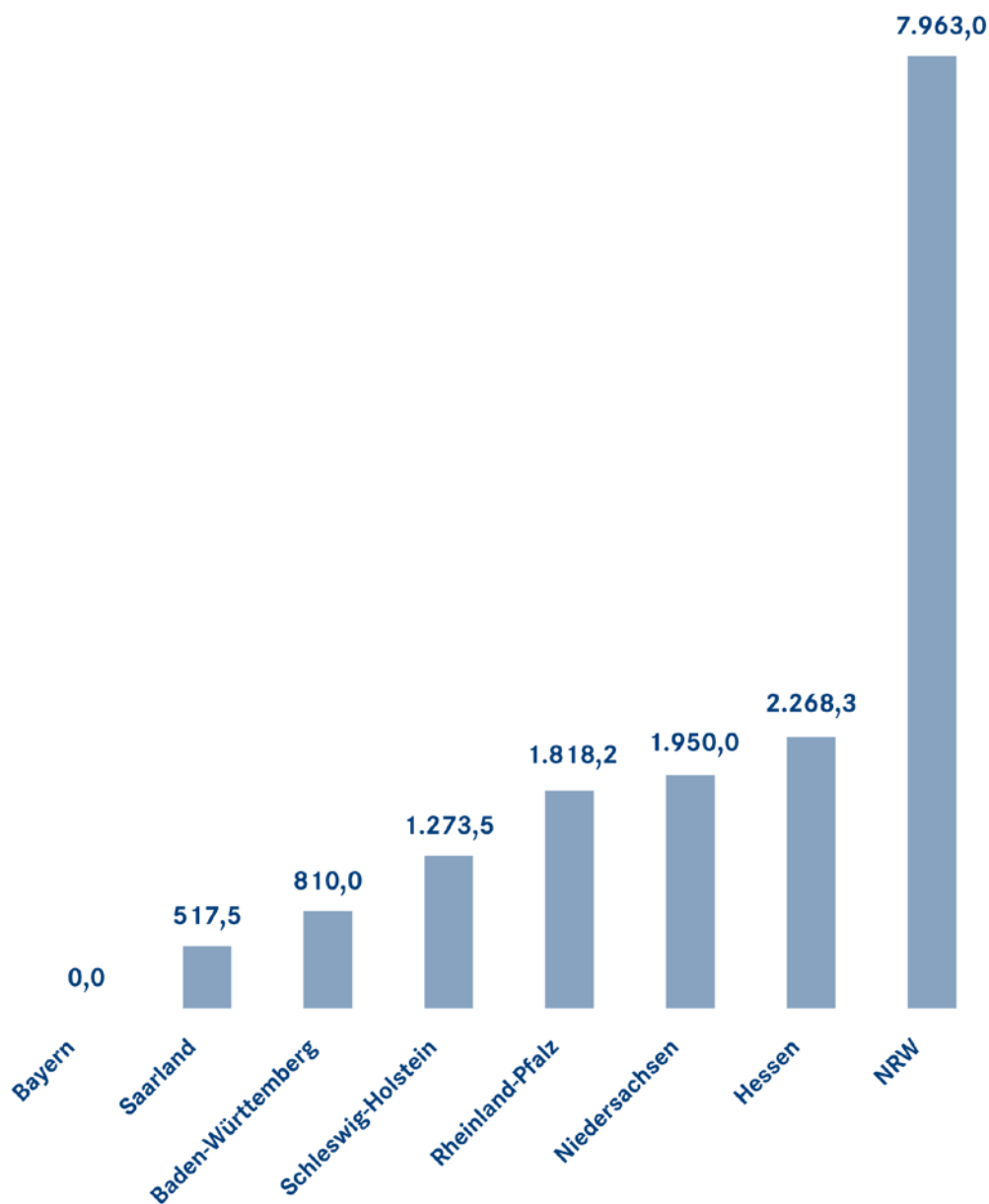
jeweils in Mio Euro	2010	2011	2012
	Nachtrag Soll		
Gesamtausgaben	6.808,1	6.869,3	6.914,3
Veränderung gegenüber dem Vorjahr i. v. H.		+ 61,1 + 0,9 %	+ 45,0 + 0,7 %
Reine Landesleistungen	6.303,0	6.373,6	6.413,1
Veränderung gegenüber dem Vorjahr i. v. H.		+ 70,6 + 1,1 %	+ 39,5 + 0,6 %

Verwendungszweck der Mittel im kommunalen Finanzausgleich 2011:

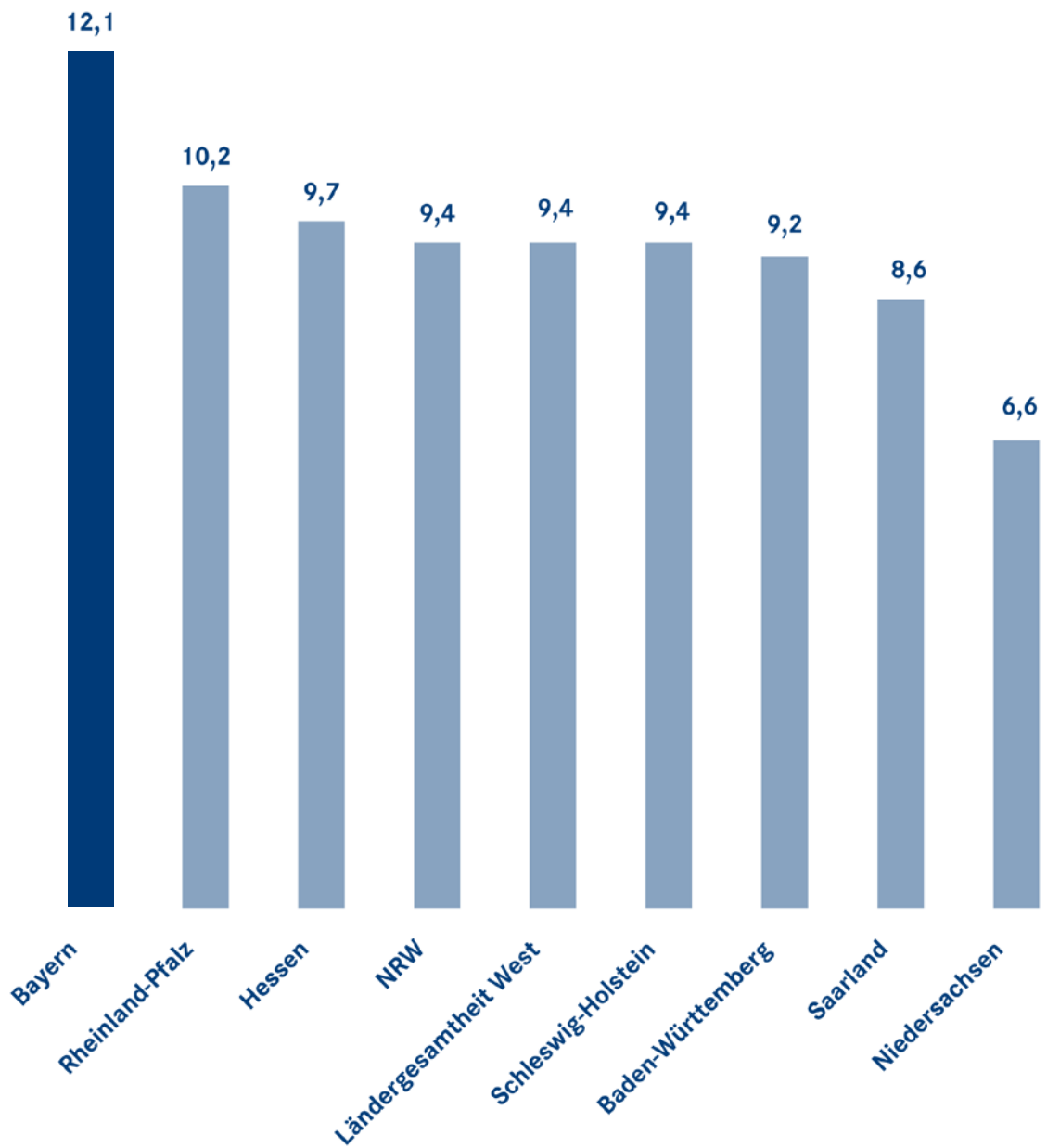


Eckwerte des Staatshaushalts im Ländervergleich

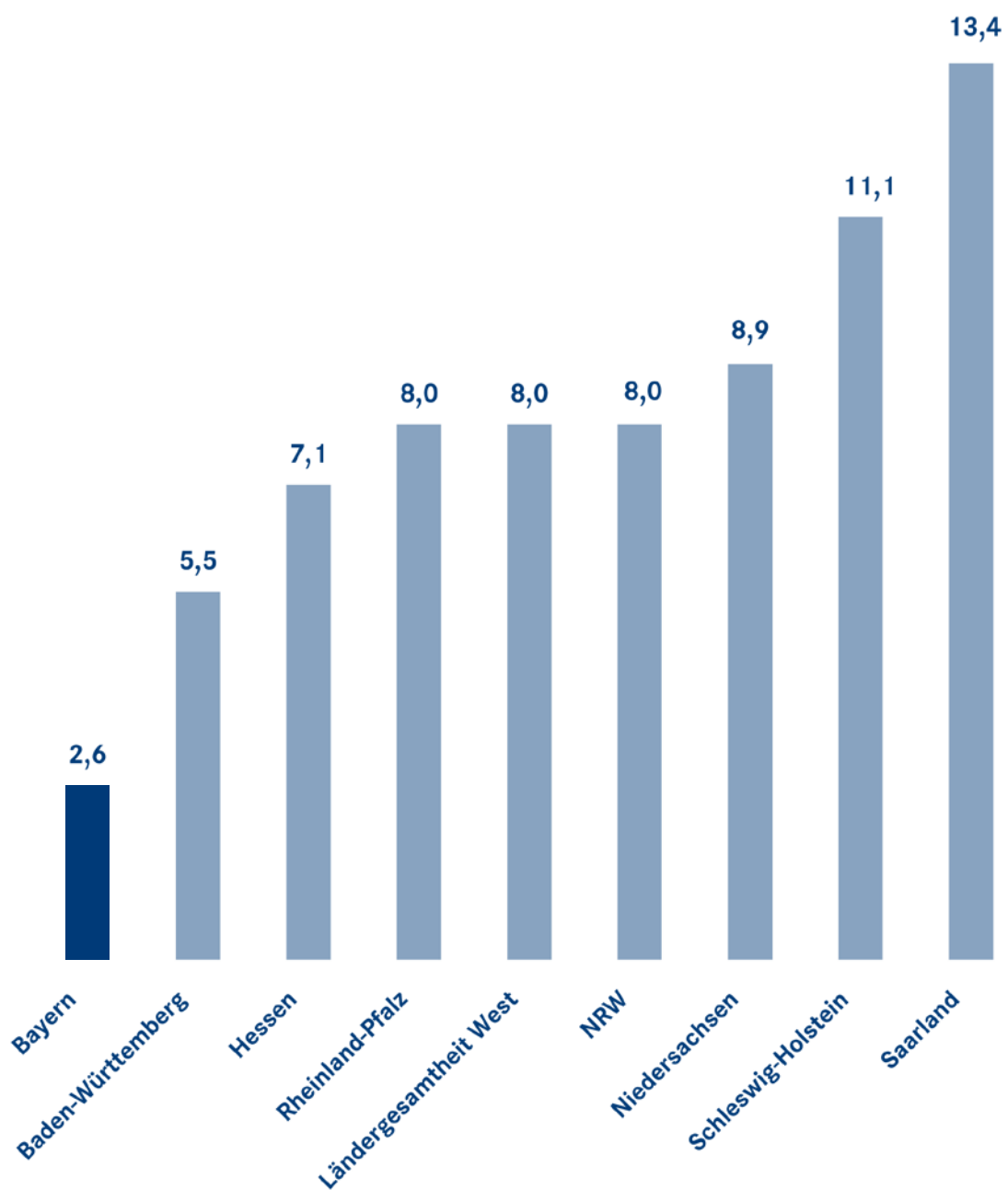
Nettokreditaufnahme 2011 (Soll) der Flächenländer (West)
in Millionen Euro



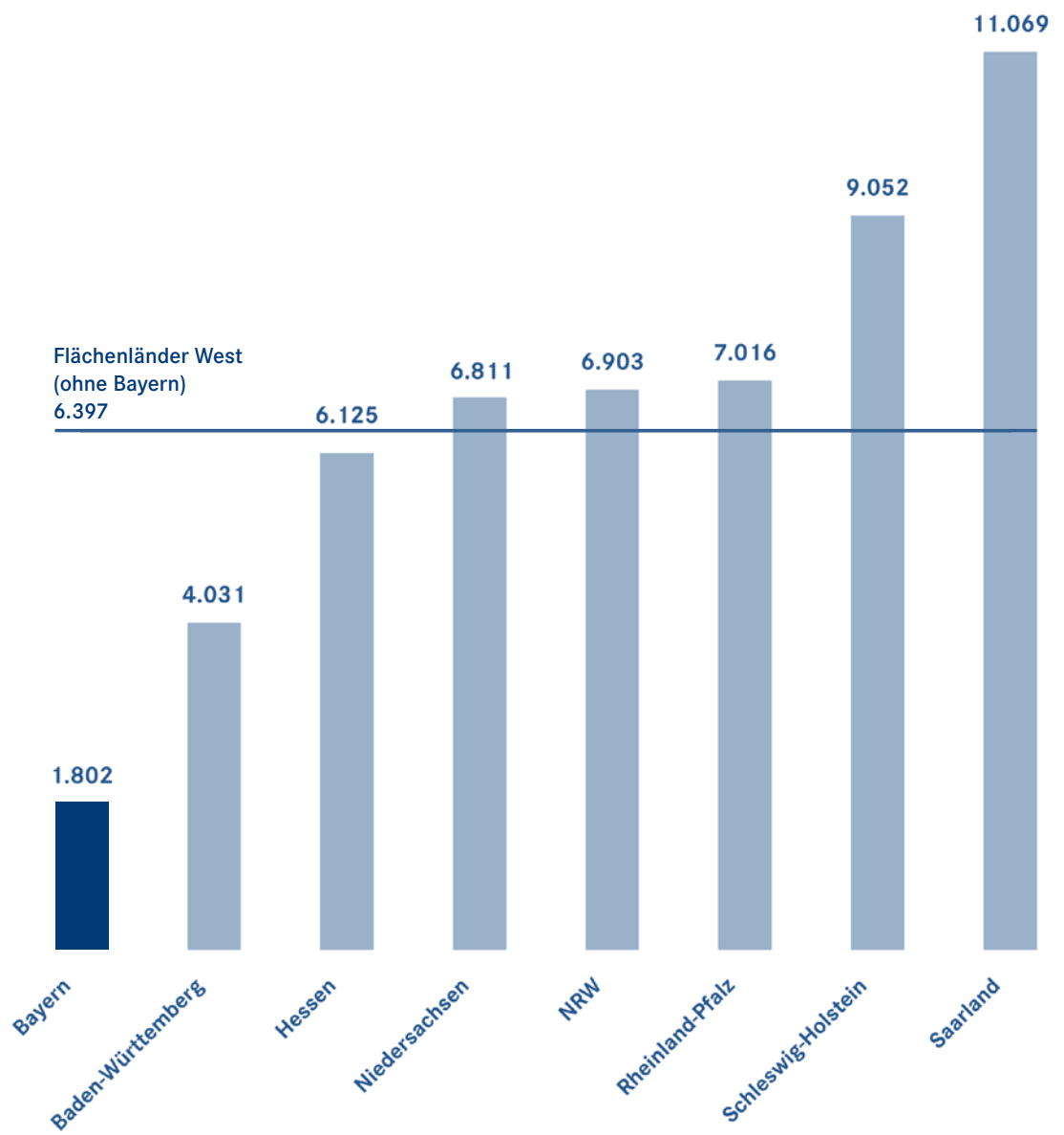
Investitionsquote 2011 (Soll) der Flächenländer (West) in Prozent



Zinslastquote 2011 (Soll) der Flächenländer (West) in Prozent



**Pro-Kopf-Verschuldung des allgemeinen Haushalts der Flächenländer (West)
zum 31. Dezember 2010 in Euro**



*) 2.601 Euro einschließlich
Stabilisierungsfonds

Eine ausführliche Übersicht über die Ausgabeschwerpunkte des Doppelhaushalts 2011/2012 finden Sie – gegliedert nach Einzelplänen – im Internet unter der Adresse www.stmf.bayern.de in der Rubrik Haushalt.

Impressum

Herausgeber	Bayerisches Staatsministerium der Finanzen Presse und Öffentlichkeitsarbeit Odeonsplatz 4 80539 München
E-Mail	info@stmf.bayern.de
Internet	www.stmf.bayern.de
Bildnachweis	Rolf Poss, Siegsdorf
Druck	Mintzel-Druck, Hof
Stand	April 2011

Inhalt gedruckt auf Recyc lingpapier

Der vollständige Text des Haushaltsplans ist beim Bayerischen Staatsministerium der Finanzen, Referat 17, auch auf CD-ROM erhältlich und kann gegen einen Betrag von 5,20 Euro einschließlich Versandkosten bezogen werden (Anschrift wie oben).

BAYERN DIREKT

ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung.
Unter www.servicestelle.bayern.de oder per E-Mail unter direkt@bayern.de erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.



HINWEIS

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung bei Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zweck der Wahlwerbung.

Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Bei publizistischer Verwertung Angabe der Quelle und Übersendung eines Belegexemplars erbeten. Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind vorbehalten. Die Broschüre wird unentgeltlich abgegeben; jede entgeltliche Weitergabe ist untersagt.

Diese Broschüre wurde mit großer Sorgfalt zusammengestellt. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann dennoch nicht übernommen werden.